

Triumph des Herzens

BOTSCHAFT DES GÖTTLICHEN VATERS
AN MADRE EUGENIA

PDF - Familie Mariens

2019 (IV- V), 2020 (I)

DEN GÖTTLICHEN VATER
KENNENLERNEN,
LIEBEN UND VEREHREN

Nr. 155, 156, 158

Abba, Vater

Liebe Leser, erinnert Ihr Euch noch an das Jahr 1999?

Der hl. Papst Johannes Paul II. hatte dieses Jahr dem Göttlichen Vater gewidmet.

In einem Brief an die Priester verkündete er:

„Die ganze Kirche begeht das Jahr Gottes des Vaters, ein Jahr, das das Ende des 20. Jahrhunderts und des zweiten christlichen Jahrtausends ankündigt.“

Hand aufs Herz! Sind die Früchte dieses Gnadenjahres heute, 20 Jahre danach, in unserem eigenen Leben und in der Kirche erkennbar?

In den Abschiedsreden Jesu beim Letzten Abendmahl öffnete der Herr noch einmal Sein Herz, als Er betete: *„Ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und ich in ihnen bin.“* Dieser Name ist: Abba, Papa. Dazu ist Jesus auf diese Erde gekommen, uns Menschen wieder zur ursprünglichen Vertrautheit des Kindes mit dem Göttlichen Vater zurückzuführen. Deshalb lehrte Er die Apostel, Gott mit dem Namen Vater anzusprechen, wenn sie beten. Und Er versprach allen, die den Vater um den Hl. Geist bitten, dass ihr Gebet erhört wird. Das konnte nur Er, der Sohn, garantieren, denn *„niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.“* Obwohl Jesus in Worten und Taten den Vater offenbarte, ja sogar sagen konnte: *„Wer mich sieht, sieht den Vater“*, lebt bis heute leider nur ein kleiner Teil der Christen eine wirklich lebendige Beziehung zu diesem „Papa“. Der Christ weiß zwar, dass Gott dreifaltig ist, spricht mit Jesus und ruft den Hl. Geist an, betet vielleicht sogar täglich das Vaterunser, aber ein zutiefst kindliches Vertrauensverhältnis zu diesem Vater leben die wenigsten.

Deshalb offenbarte Er Sich im letzten Jahrhundert einer italienischen Mystikerin, Eugenia Ravasio. Er nahm sogar menschliche Gestalt an, um durch Eugenia zur ganzen Menschheit zu sprechen und einem jeden Seine persönliche Liebe zu bekunden. Da diese Botschaft aber immer noch kaum bekannt ist, werden wir die **folgenden**

drei Ausgaben dem Göttlichen Vater und Seinen Worten widmen, damit Er von uns allen **besser gekannt, mehr geliebt und inniger verehrt wird.**

Bei einer so außergewöhnlichen Offenbarung stellt man sich berechtigterweise die Frage, ob sie auch wirklich von Gott kommt. Der Bischof von Grenoble, Msgr. Alexandre Caillot, ließ zehn Jahre lang Untersuchungen über die Botschaften und die Person von Eugenia Ravasio anstellen. In seinem Abschlussgutachten schrieb er: *„Darin liegt nichts Besorgniserregendes, sondern vielmehr etwas ganz Unverfälschtes, das mit der gesunden Glaubenslehre völlig übereinstimmt ... Ich lobpreise den Vater, der Sich gewürdigt hat, meine Diözese als Ort solch ergreifender Bekundungen Seiner Liebe auszuwählen.“* Als Papst Pius XII. von Mutter Eugenia hörte, sandte er P. Girard Matthieu, einen Priester seines Vertrauens, zu ihr, um Informationen aus erster Hand zu erhalten. Während der Pater auf Mutter Eugenia wartete, sah er sie vom Ende des Korridors auf sich zukommen: einen halben Meter über dem Boden schwebend und von einem strahlenden Licht umgeben, das von ihr ausging! Dieses Wunder wirkte Gott als Echtheitsbeweis für Seine Offenbarungen an diese auserwählte Seele. Deshalb haben die Botschaften sogar das Imprimatur des damaligen Generalvikars Seiner Heiligkeit für die Vatikanstadt, Petrus Canisius van Lierde. Wir können also ganz beruhigt und mit offenem Herzen die Worte unseres himmlischen Vaters in uns aufnehmen.

Das Zeugnis von Bischof Caillot

Der zuständige Ortsbischof von Grenoble, Msgr. Alexandre Caillot (1861-1957), in dessen Diözese im Jahr 1932 die Botschaft des Göttlichen Vaters an Sr. Eugenia Ravasio gegeben wurde, nahm seine kirchliche Autorität unverzüglich wahr: Er leitete eine genaue Prüfung der Ereignisse durch eine bischöfliche Expertenkommission ein und überwachte diese mit Umsicht. Anhand der über Jahre hinweg erarbeiteten Kriterien über die Geschehnisse, die ihm in einem Dossier übergeben worden waren, kam Bischof Caillot zu einem positiven Urteil, das er in einem ausführlichen Zeugnis schriftlich darlegte. Wir geben nur einige Ausschnitte davon wieder, dafür aber die gesamte wichtige Schlussfolgerung.

„Zehn Jahre sind vergangen, seitdem ich als Bischof von Grenoble angeordnet habe, eine Untersuchung bezüglich Mutter Eugenia einzuleiten. Inzwischen bin ich im Besitz genügender Fakten, um der Kirche mein Zeugnis als Bischof vorlegen zu können. Eine erste Gewissheit geht aus der Untersuchung in aller Deutlichkeit hervor: die echten Tugenden Mutter Eugénias. Von Beginn ihres Ordenslebens an war die Schwester den Oberen durch ihre Frömmigkeit, ihren Gehorsam und ihre Demut aufgefallen ... Ihre Aufgabe als Generaloberin, so kann ich bezeugen, übte sie mit großer Hingabe an ihre Pflichten aus ... Jene, die in ihrer Nähe leben, sind - ebenso wie ich - beeindruckt von ihrer Seelenstärke inmitten aller Schwierigkeiten ... Wenn ich ihre Gaben an Intelligenz, Urteilsvermögen und Willensstärke sowie ihre Führungsqualitäten hervorhebe, so deshalb, weil mir scheint, dass sie endgültig alle vorgebrachten Hypothesen ... von Halluzination, Illusion, Spiritismus, Hysterie und Delirium ausschließen. Das Leben der Madre ist ein beständiger Ausdruck und ein Beweis

ihrer geistigen und allgemeinen Ausgeglichenheit ...

Das Ziel der Sendung, die Mutter Eugenia anvertraut wurde, ist ... klar umrissen: die Bekanntmachung und Verehrung des Vaters, insbesondere durch die Einsetzung eines eigenen Festes, um das die Kirche gebeten werden soll. Die Untersuchung hat ergeben, dass ein liturgisches Fest zur Ehre des Vaters ganz auf der Linie der katholischen Gebräuche liegen und mit dem traditionellen Ausdruck katholischen Betens übereinstimmen würde ...

Über die Befragung durch die Theologen werde ich nur wenig sagen ... Ihr Zeugnis zugunsten der Schwester und zugunsten einer übernatürlichen Erklärung der Ereignisse in ihrer Gesamtheit hat umso größeren Wert, als sie lange Zeit erst in einer feindlichen und skeptischen, dann in einer zögerlichen Haltung verharret waren. Nach und nach kamen sie zu dieser Überzeugung, nachdem sie jede Art von Einwänden erhoben und die Schwester harten Prüfungen unterzogen hatten.“

Schlussfolgerungen von Bischof Caillot

„Nach bestem Wissen und Gewissen und im vollen Bewusstsein meiner Verantwortung

vor der Kirche erkläre ich: Nur ein übernatürliches und göttliches Eingreifen, scheint mir,

vermag die Gesamtheit der Fakten logisch und zufriedenstellend zu erklären. Ungeachtet aller übrigen Umstände scheint mir diese wesentliche Tatsache voller Adel, Erhabenheit und übernatürlicher Fruchtbarkeit.

Eine demütige Ordensfrau hat die Seelen zur wahren Verehrung zurückgerufen, nämlich zu der des Vaters, so wie Jesus sie gelehrt und die Kirche sie in ihrer Liturgie festgelegt hat. Darin liegt nichts Besorgniserregendes, sondern vielmehr etwas ganz Unverfälschtes, das mit der gesunden Glaubenslehre völlig übereinstimmt.

Die wunderbaren Geschehnisse, die diese Botschaft begleiten, könnten vom zentralen Ereignis der Botschaft selbst losgelöst werden, und diese würde dennoch ihren vollen Wert beibehalten. Die Kirche wird darüber entscheiden, ob

die Idee eines eigenen Festes aus Gründen der Glaubenslehre in Erwägung gezogen werden kann, ganz unabhängig von den besonderen Ereignissen um die Person der Schwester.

Ich glaube, dass uns der große Beweis der Echtheit ihrer Sendung darin erbracht ist, wie die Schwester selbst die schöne Lehre, an die sie uns erinnern soll, im konkreten Leben umsetzt.

Ich halte es für angebracht, sie ihr Werk fortführen zu lassen. **Ich glaube, dass hier die Hand Gottes am Werk ist; und nach zehn Jahren der Nachforschungen, des Nachdenkens und des Gebetes lobpreise ich den Vater, der Sich gewürdigt hat, meine Diözese als Ort solch ergreifender Bekundungen Seiner Liebe auszuwählen.“**

† Alexandre Caillot, Bischof von Grenoble

Übersetzung, Überschriften und Textabschnitte stammen von
der Redaktion der *Familie Mariens*.
Überschriften und Textabschnitte sind nicht Teil der Originalbotschaft

Quellen:

Missionarie „Unitas in Christo ad Patrem“, La vita per la Gloria del Padre, Anzio 2000

Missionarie „Unitas in Christo ad Patrem“, La Vie pour la Gloire du Père, Anzio

Associazione „Dio è Padre-Casa Pater“, Il Padre parla ai suoi figli, Aquila 1999

Der Göttliche Vater spricht zu Seinen Kindern

Liebe Leser, der eine oder andere unter Euch wird sich wundern, in welcher einfacher Sprache der Göttliche Vater zu Mutter Eugenia gesprochen hat. Man erwartet sich eher majestätische Worte, hochtheologische Formulierungen oder komplizierteste Gedankengänge, doch das Gegenteil ist der Fall. Ganz schlicht, so dass ein jeder Ihn verstehen kann, spricht Gottvater, die ewige Weisheit, denn Er möchte nicht nur von einer intellektuellen Elite verstanden und geliebt werden, sondern Sich als Vater für alle Menschen erweisen. Auch Jesus, der Sohn, sprach in bescheidenen Worten und Beispielen, wie sie uns die Evangelien überliefern. Dennoch versteht nur derjenige Ihn wirklich, der Seine Worte wie Maria im Herzen aufnimmt, betend darüber nachdenkt und sie lebt. Ebenso ist es mit der Botschaft des Göttlichen Vaters. Nur wer sie liebevoll meditiert und immer wieder erwägt, wird die Tiefe ihres Inhalts erfassen können und die Kraft erfahren, die ihr innewohnt. Die Worte dieser Botschaft können nicht nur unsere

kranken Seelen heilen, sondern auch ein ganzes Leben völlig verändern. Denn wer sie lebt, tritt in das Geheimnis der Gotteskindschaft ein. So wird dann unsere Taufgnade lebendig, und wir lernen, unser Leben nicht mehr allein zu bewältigen, sondern es unter dem liebevollen Blick und aus der Liebeskraft des Göttlichen Vaters heraus zu meistern - zu Seiner Ehre und als Sein Kind. Die Botschaft besteht aus zwei Teilen. Als Sich der Göttliche Vater am 1. Juli 1932 der erst 25-jährigen Schwester offenbarte, berief Er sie zur Prophetin, die der Menschheit helfen sollte, sich vertrauensvoll der barmherzigen Liebe Gottes zu öffnen. Zum besseren Verständnis der Botschaft haben wir kurze Kommentare eingefügt.

Sie sind in Farbe geschrieben, damit man sie bei der Lektüre optisch leicht von der Botschaft unterscheiden kann.

Sr. Eugenia beschreibt ihren inneren Zustand an diesem Gnadentag des 1. Juli, dem Fest des Kostbaren Blutes unseres Herrn Jesus Christus:

Endlich ist er da, der für immer gesegnete Tag der Verheißung des Himmlischen Vaters! Heute gehen die langen Tage der Vorbereitung zu Ende, und ich fühle mich dem Kommen meines Vaters und des Vaters aller Menschen nahe, ganz nahe.

Nach einigen Minuten des Gebetes erfüllten mich ganz und gar geistliche Freuden! Ich wurde von großer Sehnsucht ergriffen, Ihn zu sehen und zu hören! Mein vor Liebe brennendes Herz öffnete sich mit einem derart großen Vertrauen, dass ich feststellte, bis dahin noch nie jemandem so vertraut zu haben. Der Gedanke an meinen Vater stürzte mich in einen Freudentaumel.

Endlich waren Lieder zu hören. Engel kamen und kündigten mir die beglückende Ankunft an! Ihre Gesänge waren so schön, dass ich mir vornahm, sie aufzuschreiben, sobald es mir möglich sein würde. Dieser Wohlklang setzte plötzlich für einen Augenblick aus, und siehe: Es erschien das Gefolge der Auserwählten, der Cherubim und Seraphim, mit Gott, unserem Schöpfer und unserem Vater! Niedergeworfen, mit dem Gesicht zur Erde und in mein Nichts versenkt, betete ich das Magnifikat.

Der Göttliche Vater offenbart Sich

Nun zeigt Sich der Göttliche Vater Seiner Tochter Eugenia in einer Vision. Sie erzählt: *Gleich darauf forderte der Vater mich auf, mich mit Ihm hinzusetzen, um das aufzuschreiben, was Er beschlossen hat, den Menschen zu sagen. Sein ganzer Hofstaat, der Ihn begleitet hatte, verschwand. Nur der Vater blieb bei mir, und bevor Er Sich setzte, sprach Er zu mir:*

„Ich habe es dir bereits gesagt, und Ich sage es dir noch einmal: Ich kann Meinen vielgeliebten Sohn kein zweites Mal schenken, um Meine Liebe zu den Menschen unter Beweis zu stellen! **Um sie zu lieben und weil Ich möchte, dass sie diese Liebe kennenlernen**, komme Ich nun selbst zu ihnen und nehme dabei ihre Gestalt und ihre Armut an. Schau, Ich lege Meine Krone und Meine ganze Herrlichkeit ab, um die demütige Haltung eines gewöhnlichen Menschen anzunehmen!“

Es mag im ersten Augenblick überraschen, dass Sich Gottvater als Mensch zeigt. Eine solche Vision ist in der langen Geschichte der Mystik nicht bekannt. Jesus sagt ja selbst: „Niemand hat Gott je gesehen!“ Doch in Wirklichkeit zeigt uns gerade dieses Ereignis, wie sehr Gottvater Seine Liebe der Menschheit offenbaren möchte. Er hat nicht nur vor 2000 Jahren Seinen Sohn gesandt, der von Sich sagen konnte: „*Wer Mich sieht, sieht den Vater*“, sondern Er kommt jetzt selbst und erniedrigt Sich so sehr, dass Er, der reiner Geist ist und keinen irdischen Leib hat wie Sein Göttlicher Sohn, bei der Erscheinung die Gestalt eines gewöhnlichen Menschen annimmt. Wie könnten wir Ihn sonst auch so nahe erleben und uns vertrauensvoll Ihm zuwenden? Aber ist es nicht ein noch größeres Wunder, wenn Sich Gott, dessen Glorie niemand auf Erden zu schauen imstande ist, in einer konsekrierten Hostie verbirgt? Sr. Eugenia berichtet weiter:

„*Nachdem Er die demütige Haltung eines gewöhnlichen Menschen angenommen hatte, indem Er Seine Krone und Seine Herrlichkeit zu Seinen Füßen niederlegte, nahm Er die Weltkugel an Sein Herz und hielt sie dort mit Seiner linken Hand. Dann setzte Er Sich neben mich. Über Sein Kommen und Seine Haltung, die Er Sich würdigte einzunehmen, vermag ich ebenso wenig zu sagen wie über Seine Liebe! In meiner Unwissenheit finde ich keine Worte, um auszudrücken, was Er mir zu verstehen gab.*“

Gottvater sagte: „Friede und Heil diesem Haus und der ganzen Welt! **Meine Macht, Meine Liebe und Mein Hl. Geist mögen die Herzen der Menschen berühren, auf dass die ganze Menschheit sich dem Heil zuwendet und zu ihrem Vater kommt, der sie sucht, um sie zu lieben und zu retten!**

Möge Mein Stellvertreter Pius XI. begreifen, dass dies Tage des Heiles und des Segens sind. Möge er die Gelegenheit nicht versäumen, die Aufmerksamkeit der Kinder wieder auf ihren Vater zu lenken, der in ihre Mitte kommt, um ihnen in diesem Leben Gutes zu tun und ihr ewiges Glück vorzubereiten. Ich habe diesen Tag gewählt, um Mein Werk unter den Menschen zu beginnen, weil es das Fest des Kostbaren Blutes Meines Sohnes Jesus ist. Es ist Meine Absicht, das Werk, das Ich beginne, in dieses Blut einzutauchen und damit zu durchtränken, so dass es in der ganzen Menschheit reiche Frucht trägt.

Das Ziel Seines Kommens

*I*s ist die ganz besondere Freude eines jeden Malers, wenn er das Bild betrachtet, das er gemalt hat; ebenso finde auch Ich Mein Wohlgefallen, Meine Freude darin, mitten unter die Menschen zu kommen, das Meisterwerk Meiner Schöpfung!

Schaut, das ist das eigentliche Ziel Meines Kommens: Ich komme, um die übermäßige Furcht, die Meine Geschöpfe vor Mir haben, endgültig zu vertreiben. Ich möchte ihnen zu verstehen geben, dass es Meine Freude ist, von Meinen Söhnen und Töchtern, das heißt von der ganzen gegenwärtigen und zukünftigen Menschheit, gekannt und geliebt zu werden.

Ich komme, um den Menschen und den Nationen Hoffnung zu bringen. Wie viele haben sie schon seit langem verloren! Diese Hoffnung wird sie in Frieden und Sicherheit leben lassen, da sie zu ihrem Heil beiträgt.

Ich komme, um Mich bekannt zu machen, so wie Ich bin. Auf diese Weise möge das Vertrauen der Menschen gleichzeitig mit ihrer Liebe zu Mir, ihrem Vater, wachsen; denn Ich habe nur eine einzige Sorge: über alle Menschen zu wachen und sie als Meine Kinder zu lieben. Die Zeit drängt. Ich wünschte, der Mensch würde so bald wie möglich erfahren, dass Ich ihn liebe und dass es Mich am glücklichsten macht, wenn Ich bei ihm sein und wie ein Vater mit seinen Kindern mit ihm sprechen kann.

Der Mensch Mittelpunkt der Schöpfung

*I*ch bin der Ewige; und noch ehe der Mensch war, hatte Ich bereits beschlossen, Meine Allmacht zu gebrauchen, um Lebewesen nach Meinem Bild zu erschaffen. Doch zuerst musste die materielle Schöpfung entstehen, damit diese Wesen ihren Lebensunterhalt finden konnten: So wurde also die Welt erschaffen! Ich erfüllte sie mit allem, wovon Ich wusste, dass die Menschen es nötig haben würden: Luft, Sonne, Regen und viele andere Dinge, die, wie Ich es voraussah, für ihr Leben notwendig waren.“

Die ganze Schöpfung ist also im Hinblick auf den Menschen erschaffen, zu seinem Nutzen und zu seiner Freude. Wer die Zusammenhänge und Abläufe im Tier- und Pflanzenreich studiert, kommt aus dem Staunen nicht heraus. Überall kann man den Geist eines liebenden, genialen Schöpfers entdecken, der uns Menschen die Blumen, Pflanzen und Tiere in Harmonie und in überwältigender Schönheit und Vielfalt zur Verfügung stellt.

„Schließlich erschuf Ich den Menschen! Ich hatte Gefallen an Meinem Werk. Doch der Mensch sündigt, aber gerade da offenbart sich Meine unendliche Güte umso mehr.“

Trotz des Sündenfalls blieb der Göttliche Vater dem Menschen immer nahe. Er ließ die Sünde zu, weil Er dem Menschen die Freiheit lässt, aber auch weil Er dadurch die Möglichkeit hatte, die tiefste Tiefe Seiner Liebe zu offenbaren, Seine Barmherzigkeit.

Die Propheten - Zeichen der liebenden Nähe Gottes

„Um also unter den Menschen zu leben, die Ich erschaffen hatte, erwählte Ich im Alten Testament die Propheten, denen Ich Meine Wünsche, Meinen Kummer und Meine Freuden mitteilte, damit sie diese allen weitervermitteln.

Je mehr das Böse zunahm, desto mehr drängte Mich Meine Güte, Mich gerechten Seelen zu offenbaren; diese sollten Meine Weisungen jenen übermitteln, die die Unordnung verursachten. Mitunter musste Ich auch Strenge gebrauchen, um diese zurückzugewinnen, nicht um sie zu strafen, denn das hätte nur Übles hervorgerufen; vielmehr, um sie vom Laster abzubringen und zu ihrem Vater und ihrem Schöpfer hinzulenken, den sie in ihrer Undankbarkeit vergessen und verkannt hatten. Später überwältigte das Böse derart das Herz der Menschen, dass Ich gezwungen war, Unheil über die Welt zu bringen, damit der Mensch durch das Leiden, die Zerstörung seiner Güter oder sogar den Verlust seines Lebens geläutert würde: So kamen die Sintflut, der Untergang von Sodom und Gomorra, die Kriege des Menschen gegen den Menschen usw.

Immer wollte Ich in dieser Welt unter den Menschen bleiben. So war Ich während der Sintflut bei Noach, dem einzigen Gerechten der damaligen Zeit. Genauso in den anderen Katastrophen: Ich fand immer einen Gerechten, bei dem Ich verweilen konnte, und durch ihn weilte Ich mitten unter den Menschen jener Zeit; so ist es immer gewesen.“

Es ist also nicht Gott, der straft, sondern Er lässt das Leiden zu, wenn die Menschen aus freiem Willen dem Bösen in ihren Herzen Raum gegeben haben und nicht bereuen. Diese Leiden läutern die Seelen, so dass viele für die Ewigkeit gerettet werden können, auch wenn ihr Leben auf dieser Erde fern von Gott verlief.

„Durch meine unendliche Güte gegenüber der Menschheit wurde die Welt oft von ihrer Verderbtheit gereinigt. Also erwählte Ich weiterhin Seelen, an denen Ich Mein Wohlgefallen hatte, um Mich dank ihres Mitwirkens an Meinen Geschöpfen, den Menschen, freuen zu können.

Der Messias - die Gegenwart des Vaters bei den Menschen

Ich hatte der Welt den Messias versprochen. Was habe Ich nicht alles getan, um Sein Kommen vorzubereiten, indem Ich Mich in jenen biblischen Gestalten offenbarte, die schon Tausende von Jahren vor Seiner Ankunft auf Ihn hinwiesen!“

Denken wir hier nur an Abraham, der bereit war, den Sohn der Verheißung zu opfern, oder an Mose, der das Volk Gottes aus der Knechtschaft Ägyptens herausgeführt hat, oder aber an den Propheten Jesaja, der in seinen Liedern vom Leidensknecht auf den Messias hinwies, der durch Sein Leiden und

Sterben die Menschheit von den Sünden erlösen und ihr Rettung und Heil bringen wird. Der Göttliche Vater fährt in Seiner Botschaft fort, indem Er Fragen aufwirft, die viele Menschen beschäftigen und die Er dann in ganz schlichten Worten selbst beantwortet:

„Denn wer ist dieser Messias? Woher kommt Er? Was wird Er auf der Erde tun? In wessen Namen kommt Er? Der Messias ist Gott. Wer ist Gott? Gott ist der Vater, der Sohn und der Hl. Geist. Woher kommt Er, oder vielmehr: Wer hat Ihm aufgetragen, unter die Menschen zu kommen? Das war Ich, Sein Vater, Gott. Wen wird Er auf Erden vertreten? Seinen Vater: Gott.

Was wird Er auf der Erde tun? Er wird den Vater, Gott, bekannt machen und Ihn lieben lehren. Hat Er nicht gesagt: ‚Wusstet ihr nicht, dass Ich in dem sein muss, was Meinem Vater gehört? ... Ich bin nur gekommen, um den Willen Meines Vaters zu tun ... Der Vater wird euch alles geben, um was ihr Ihn in Meinem Namen bittet ... So sollt ihr beten: Unser Vater im Himmel ...‘ Und weil Er gekommen ist, um den Vater zu verherrlichen und Ihn den Menschen bekannt zu machen, sagt Er an anderer Stelle: ‚Wer Mich sieht, sieht den Vater ... Ich bin im Vater, und der Vater ist in Mir ... Niemand kommt zum Vater außer durch Mich ... Wer immer bei Mir ist, der ist auch bei Meinem Vater.‘ usw.

Die Sehnsucht des Vaters, bei Seinen Kindern zu leben

Schließt daraus, ihr Menschen, dass Ich von aller Ewigkeit an nur einen Wunsch habe: **Mich bei den Menschen bekannt zu machen und von ihnen geliebt zu werden; Ich wünsche Mir, immerzu bei ihnen zu sein.**“

Tatsächlich musste Sich Gott dem Menschen, der mit dem Sündenfall die Gotteserkenntnis verloren hatte, ganz neu offenbaren. Schritt für Schritt gab Er Sein Wesen immer tiefer zu erkennen. Abraham sicherte Er Seinen Schutz zu. „*In einer Vision erging das Wort des Herrn an Abram: Fürchte dich nicht, Abram, Ich bin dein Schild.*“ Mose gibt Er Sich als Jahwe zu erkennen, der „*Ich bin der ‚Ich bin für dich da‘*“, und zu den Propheten spricht Er von Seiner Barmherzigkeit und unfassbaren Liebe. Bis heute wird die Gottesoffenbarung vertieft und zur Entfaltung gebracht, immer umfassender möchte Er Sich uns Menschen zu erkennen geben, damit wir Ihn lieben und ehren können. Deshalb wünscht der Göttliche Vater, immer bei uns zu sein.

„Wollt ihr einen glaubwürdigen Beweis dieser Sehnsucht, die Ich eben ausgedrückt habe? Warum wohl habe Ich Mose befohlen, das Zelt und die Bundeslade zu errichten, wenn nicht aus dem brennenden Wunsch heraus, zu Meinen Geschöpfen, den Menschen, zu kommen und wie ein Vater, wie ein Bruder und vertrauter Freund bei ihnen zu wohnen? Dennoch vergaßen sie Mich und beleidigten Mich mit unzähligen Sünden.

Dann gab Ich Mose Meine Gebote, damit sie sich trotz allem an Gott, ihren Vater, und an Seinen einzigen Wunsch, sie zu retten, erinnern würden. Denn indem sie dazu angehalten waren, die Gebote zu befolgen, sollten sie an den unendlich guten Vater in Erinnerung behalten, der doch ganz auf ihr gegenwärtiges und ewiges Heil bedacht war.

Dies alles geriet erneut in Vergessenheit, und die Menschen versanken in Irrtum und Furcht. Sie fanden es mühsam, die Gebote so zu befolgen, wie Ich sie Mose übermittelt hatte. Entsprechend ihren

Lastern machten sie sich andere Gesetze, um sie leichter halten zu können. Und allmählich, in ihrer übertriebenen Furcht, die sie vor Mir hatten, vergaßen sie Mich immer mehr und überhäuften Mich mit Beleidigungen.

Und doch hat Meine Liebe zu diesen Menschen, die Liebe zu Meinen Kindern, niemals aufgehört. Als Ich feststellen musste, dass es weder den Patriarchen noch den Propheten gelungen war, Mich bei den Menschen bekannt zu machen und sie dazu zu bringen, Mich zu lieben, beschloss Ich, selbst zu kommen.

Mensch geworden aus Liebe zu uns

*D*och wie sollte Ich es machen, wie sollte Ich Mich unter die Menschen begeben? Es gab keinen anderen Weg, als selbst zu gehen, in der zweiten Person Meiner Gottheit.“

Der hl. Johannes schreibt: „*Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass Er Seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verlorengelht, sondern das ewige Leben hat.*“ Das einzige Motiv Seines Handelns ist die Liebe, Seine Liebe zu uns Menschen, die Er als Sein Abbild erschaffen hat. Deshalb ist jede Form von Angst oder Misstrauen Gott gegenüber eine Lüge. Um diese Ängste und Zweifel aus unseren Herzen zu vertreiben, wurde Jesus als Kind in einem Stall geboren. Und als man den Gottmenschen ablehnte und bekämpfte, schlug Er nicht mit Blitz und Donner drein, sondern Er ließ Sich töten, um dann kraft Seiner Liebe aufzuerstehen und dadurch alle Folgen der Sünde bis hin zum Tod zu überwinden. Das erklärt der Göttliche Vater Mutter Eugenia:

„Werden die Menschen Mich erkennen? Werden sie auf Mich hören? Mir war nichts von der Zukunft verborgen; diese beiden Fragen beantwortete Ich Mir selbst: Die Menschen werden Meine Anwesenheit nicht erkennen, obwohl sie Mir so nahe sein werden. In Meinem Sohn werden sie Mich misshandeln trotz all dem, was Er ihnen Gutes tun wird. In Meinem Sohn werden sie Mich verleumden, sie werden Mich kreuzigen, um Mich zu töten. Werde Ich Mich deshalb aufhalten lassen?

Nein, Meine Liebe zu Meinen Kindern, den Menschen, ist einfach zu groß. Ich ließ Mich nicht aufhalten. Erkennt daran, dass Ich euch geliebt habe, in gewisser Weise noch mehr als Meinen geliebten Sohn oder, noch besser gesagt, mehr als Mich selbst.

Was Ich euch eben sagte, ist so wahr: Denn selbst wenn eines Meiner Menschenkinder genügt hätte, um die Sünden der übrigen Menschen zu sühnen und das durch ein Leben und einen Tod, der dem Meines Sohnes ähnlich gewesen wäre -, Ich hätte gezögert. Warum? Weil Ich Meine Liebe verraten hätte, wenn Ich ein Geschöpf, das Ich liebe, hätte leiden lassen, **anstatt in Meinem Sohn selbst zu leiden**. Niemals hätte Ich gewollt, dass Meine Kinder auf solche Weise leiden.

Dies also ist in Kürze die Geschichte Meiner Liebe bis zu Meiner Ankunft unter den Menschen durch Meinen Sohn. **Die meisten Menschen kennen all diese Ereignisse, doch sie lassen das Wesentliche dabei außer Acht, nämlich dass alles von der Liebe geleitet war!**

Ja, die Liebe ist es, worauf Ich bei dieser Geschichte, die ihr gerade gelesen habt, euer Augenmerk richten will. Nun aber ist diese Liebe vergessen. Ich möchte sie euch neu in Erinnerung rufen, damit ihr Mich kennenlernt, so wie Ich bin. Denn ihr sollt gegenüber einem Vater, der euch in solchem Ausmaß liebt, nicht voller Furcht sein wie Sklaven.

Wie ihr seht, sind wir in dieser Geschichte erst am ersten Tag des ersten Jahrhunderts angelangt, doch Ich möchte sie weiterführen bis in unsere Tage: ins 20. Jahrhundert.

Die göttlichen Mittel

Oh, wie ist Meine Vaterliebe von den Menschen vergessen worden! Und dabei liebe Ich euch doch so zärtlich!

Was habe Ich denn in Meinem Sohn, das heißt in der Person des menschengewordenen Sohnes, noch nicht getan! Die Gottheit hat Sich in Seiner Menschheit verhüllt klein, arm und gedemütigt. Ich führte mit Meinem Sohn Jesus ein Leben des Opfers und der Arbeit. Ich nahm Seine Gebete entgegen, damit der Mensch einen vorgezeichneten Weg vorfinde, auf dem er immer in Gerechtigkeit wandeln kann, um schließlich mit Sicherheit bei Mir anzukommen.

Gewiss, Ich kann die Schwachheit Meiner Kinder gut verstehen! Deshalb bat Ich Meinen Sohn, ihnen Mittel zu schenken, die sie in ihrer Schwäche stützen und ihnen erlauben würden, nach ihrem Hinfallen wieder aufzustehen. Diese **Mittel** werden ihnen helfen, sich von ihrer Sünde zu reinigen, so dass sie von neuem **Kinder Meiner Liebe** seien. Es sind hauptsächlich die sieben **Sakramente** und vor allem jenes große Mittel, das euch trotz eures wiederholten Fallens rettet: Es ist der **Gekreuzigte**, es ist das **Blut** Meines Sohnes, das sich jeden Augenblick über euch ergießt, vorausgesetzt, ihr wollt es, sei es im Sakrament der Buße oder auch im Hl. Messopfer.“

Jesus, der Gottmensch, hat uns Menschen erlöst, doch wenn wir um uns schauen, sehen wir nicht viel von einer erlösten Menschheit. Wie ist das möglich? Ja, wir sind zwar unfehlbar erlöst, aber damit sich diese Erlösungsgnaden auswirken können, müssen wir uns innerlich dafür öffnen: durch unsere aufrichtige Bereitschaft zur Bekehrung.

„Meine lieben Kinder, schon seit zwanzig Jahrhunderten überhäufe Ich euch durch besondere Gnaden mit diesen Schätzen, aber das Ergebnis ist wirklich sehr armselig! Wie viele Meiner Geschöpfe, die durch Meinen Sohn zu Kindern Meiner Liebe wurden, haben sich dann doch sehr schnell in den ewigen Abgrund gestürzt! In Wahrheit haben sie Meine unendliche Güte nicht erkannt und Ich liebe euch doch so sehr! Ihr aber, die ihr wisst, dass Ich nun selbst komme, um mit euch zu sprechen und euch Meine Liebe erkennen zu lassen, o habt wenigstens ihr Erbarmen mit euch selbst und stürzt euch nicht in den Abgrund! Ich bin doch euer Vater.

Kommt mit Vertrauen zu Mir

Sollte es denn möglich sein, nachdem ihr Mich euren Vater genannt und Mir eure Liebe bezeugt habt, dass ihr in Mir dann ein Herz findet, das so hart und gefühllos wäre, euch verlorengelassen zu lassen? Nein, nein, glaubt das nicht! Ich bin doch der beste aller Väter! Ich kenne die Schwachheit Meiner Geschöpfe! Kommt, kommt zu Mir mit Vertrauen und Liebe, und im Ausmaß eurer Reue werde Ich euch verzeihen! Auch wenn eure Sünden ekelregend wären wie Schlamm, euer Vertrauen und eure Liebe werden sie Mich vergessen lassen, so vollständig, dass ihr nicht gerichtet werdet! Ich bin gerecht, ja, das ist wahr, aber die Liebe bezahlt alles.

Hört, Meine Kinder, ziehen wir einen Vergleich, aus dem ihr die Zusicherung Meiner Liebe ersehen könnt. Für Mich sind eure Sünden wie Eisen, eure Taten aus Liebe hingegen wie Gold. Selbst wenn ihr Mir tausend Kilo Eisen abliefern würdet, wäre dies weniger, als bekäme Ich von euch zehn Kilo

Gold geschenkt. Das bedeutet, dass man mit ein wenig Liebe ein Übermaß an Bosheit wiedergutmachen kann.

Dies ist nur ein sehr schwaches Bild für Mein Gericht über Meine Kinder, über alle Menschen ohne Ausnahme. Man muss also zu Mir kommen. Ich bin euch doch so nahe! Ihr braucht Mich nur zu lieben und zu ehren, um nicht gerichtet zu werden oder, falls doch nötig, höchstens mit unendlich barmherziger Liebe! Zweifelt nicht daran! Wäre Mein Herz nicht so beschaffen, Ich hätte die Welt längst vernichtet, und zwar jedes Mal, wenn sie eine Sünde beging! Stattdessen seid ihr Zeugen, wie sich jeden Augenblick Mein Schutz durch Gnaden und Wohltaten kundtut. Daraus könnt ihr schließen, dass es einen Vater über allen Vätern gibt, der euch liebt und der niemals aufhören wird, euch zu lieben, vorausgesetzt, ihr wollt es.

Das Kreuz und die Hl. Eucharistie

Ich komme auf zwei Wegen zu euch: durch das Kreuz und die Eucharistie. Das Kreuz ist Mein Weg, um zu Meinen Kindern herabzusteigen, denn durch das Kreuz ließ Ich euch durch Meinen Sohn erlösen. Und für euch ist das Kreuz der Weg, um zu Meinem Sohn und von Meinem Sohn bis zu Mir heraufzusteigen. Ohne das Kreuz könntet ihr nie zu Mir kommen, weil der Mensch durch die Sünde die Trennung von Gott als Strafe auf sich gezogen hat.

In der Eucharistie wohne Ich unter euch wie ein Vater in seiner Familie. Ich wollte, dass Mein Sohn die Eucharistie einsetzt, um aus jedem Tabernakel einen Speicher Meiner Gnaden, Meiner Reichtümer und Meiner Liebe zu machen, um sie an die Menschen, Meine Kinder, auszuteilen. Immer sind es diese beiden Wege, auf denen Ich unaufhörlich sowohl Meine Macht als auch Meine unendliche Barmherzigkeit herabströmen lasse ... Jetzt, da Ich euch gezeigt habe, dass Mein Sohn Jesus Mich unter den Menschen vertritt und Ich durch Ihn ständig unter ihnen wohne, will Ich euch außerdem zeigen, dass Ich auch durch Meinen **Hl. Geist** zu euch komme.

Die Innewohnung des Vaters durch den Hl. Geist

Das Wirken dieser dritten Person Meiner Gottheit vollzieht sich ohne Lärm, und oft bemerkt es der Mensch nicht einmal. Für Mich aber ist es ein sehr geeignetes und wirkungsvolles Mittel, um nicht nur im Tabernakel zu wohnen, sondern auch in der Seele all jener, die im Stand der Gnade sind. Denn so kann Ich in der Seele selbst Meinen Thron aufrichten und für immer dort wohnen als wahrer Vater, der Sein Kind liebt, beschützt und ihm beisteht.“

So viele Menschen können die Gegenwart des Vaters in der Hl. Eucharistie nicht verkosten, weil sie nichts davon wissen oder weil sie durch ihre Geburt einer anderen Religion angehören. Dennoch können sie sich, wenn sie ihrem Gewissen folgen, in einem Zustand der Gnade befinden. Für sie hat der Göttliche Vater einen Weg, um durch die Gegenwart des Hl. Geistes in ihren Herzen zu wohnen, möchte Er Sich doch mit allen Mitteln einem jeden Seiner Menschenkinder als Vater erweisen.

„Niemand kann die Freude begreifen, die Ich verkoste, wenn Ich mit einer Seele ganz allein bin. Bis heute hat noch niemand die unendliche Sehnsucht Meines Göttlichen Vaterherzens verstanden, von allen Menschen, Gerechten wie Sündern, gekannt, geliebt und geehrt zu werden.

Daher ist es diese dreifache Verehrung gekannt, geliebt und geehrt zu werden, die Ich vom Menschen empfangen möchte, damit Ich selbst gegenüber den größten Sündern immer barmherzig und gut sein kann.

Der Göttliche Vater sprach bisher vor allem über den Grund Seines Kommens: Er möchte das falsche Gottesbild in uns korrigieren, das in vielen Köpfen und Herzen noch so tief verwurzelt ist, die Vorstellung eines Schöpfergottes, der zornig das Weltgeschehen aus einer distanzierten Perspektive betrachtet und der strafend Seine Hand erhebt, um die bösen Taten der Menschen zu rächen und Unheil über die Welt zu bringen, wenn sich die Menschen nicht bekehren.

Anhand der Geschichte, die wir aus der Heiligen Schrift kennen, zeigt der Göttliche Vater, dass all Sein Handeln nur barmherzige Liebe ist, angefangen bei der Erschaffung des ersten Menschenpaares, dem Er die ganze Schöpfung mit den Pflanzen und Tieren, ja der gesamten Natur anvertraute. Alles sollte dem Menschen dienen und ihn erfreuen. Sogar die Engel haben die Berufung, uns zu schützen und uns beizustehen. Wie viel Liebe wird da doch spürbar, wenn man diese Wirklichkeit einmal ruhig überdenkt und dann staunend betrachtet!

Als der Mensch sündigte, offenbarte der Göttliche Vater Seine unendliche Güte noch mehr. Denn anstatt zu strafen, versprach Er ihnen das Kommen jener Frau, die zusammen mit ihren Nachkommen der Schlange den Kopf zertreten und sie besiegen wird (vgl. Gen 3,15). Später führte Jahwe Sein Volk durch Mose und die Propheten, indem Er durch sie Wunder wirkte und Sich offenbarte, um den Israeliten zu zeigen, wie sehr Er sie liebt und wie nahe Er ihnen in jedem Augenblick ist.

Den Höhepunkt Seiner Liebe zu uns Menschen bewies Gott darin, dass Er selbst in Jesus Mensch wurde, der für uns gestorben ist, um uns von der Sünde und deren Folgen zu befreien. Dennoch sagt Gottvater in der Botschaft: *„Die meisten Menschen kennen all diese Ereignisse, doch sie lassen das Wesentliche dabei außer Acht, nämlich, dass alles von der Liebe geleitet war!“*

Diese Liebe möchte uns der Göttliche Vater in Erinnerung rufen, *„damit ihr Mich kennenlernt, so wie Ich bin“*. Das also ist das Motiv Seiner Offenbarung: den Vater kennenlernen, wie Er wirklich ist, Ihn deshalb mehr lieben und Ihm die Verehrung zukommen lassen, die Ihm gebührt.

Wir möchten Euch einladen, die Fortsetzung der Botschaft auf diesem Hintergrund nicht einfach nur zu lesen, sondern sie ins Herz aufzunehmen und in Eurem Alltag lebendig werden zu lassen, indem Ihr immer wieder darüber nachdenkt. Dabei werden Euch die Augen aufgehen, und Ihr werdet die Liebe des Göttlichen Vaters in Eurem persönlichen Leben ganz neu entdecken und so befähigt, inmitten aller Schwierigkeiten Seine Güte und Zärtlichkeit zu verkosten. Möge uns die Gottesmutter, die einzigartige Tochter des Vaters, dabei behilflich sein.

Mein Herz ist empfindsam wie das eure

Was habe Ich nicht alles für Mein Volk getan, angefangen bei Adam bis hin zu Josef, dem Nährvater Jesu, und von Josef bis zum heutigen Tag, um dem Menschen zu helfen, Mir jene besondere Verehrung zu erweisen, die Mir als Vater, Schöpfer und Retter zusteht! Trotz allem wurde Mir diese besondere Verehrung, nach der Ich Mich so sehr gesehnt habe und immer noch sehne, bisher nicht entgegengebracht!

Im Buch Exodus lest ihr, dass man Gott auf besondere Weise verehren soll. Vor allem die Psalmen Davids enthalten diese Weisung. Und in den Zehn Geboten, die Ich Mose selbst gab, setzte Ich an die erste Stelle: „Du sollst den einen Gott anbeten und vollkommen lieben!“

Jemanden lieben und ihn ehren sind allerdings zwei Ausdrucksformen, die zusammengehören. Da Ich euch mit so vielen Wohltaten überschüttet habe, muss Ich von euch folglich auch auf ganz besondere Weise geehrt werden!

Als Ich euch das Leben schenkte, wollte Ich euch als Mein Abbild erschaffen. Euer Herz ist daher empfindsam wie das Meine und Meines empfindsam wie das eure!

Der Vater bittet um unsere Liebe

Was würdet ihr nicht alles tun, wenn einer eurer Lieben euch auch nur einen kleinen Gefallen getan hätte, um euch Freude zu machen? Auch der unsensibelste Mensch würde dieser Person in unvergesslicher Dankbarkeit verbunden bleiben; ein jeder würde sogar überlegen, womit er dem anderen die größte Freude bereiten könnte, um sich für den erwiesenen Dienst erkenntlich zu zeigen. Gut. Ich aber werde euch gegenüber noch viel dankbarer sein, ja, euch das ewige Leben zusichern, wenn ihr Mir nur den kleinen Gefallen tut, Mich zu verehren, wie Ich es von euch erbitte.

Ich erkenne sehr wohl an, dass ihr Mich in Meinem Sohn ehrt und dass es Seelen (il y en a qui) gibt, die es verstehen, alles durch Meinen Sohn zu Mir aufsteigen zu lassen, aber es sind nur sehr wenige. Dennoch, glaubt nicht, ihr würdet Mich nicht ehren, wenn ihr Meinem Sohn Ehre erweist. Natürlich ehrt ihr Mich, da Ich ja in Meinem Sohn wohne. Alles, was Ihm Ehre verschafft, ehrt deshalb auch Mich.

Aber Ich möchte sehen, dass der Mensch seinen Vater und seinen Schöpfer auf ganz besondere Weise verehrt. Je mehr Ehre ihr Mir erweisen werdet, desto mehr werdet ihr Meinen Sohn ehren, denn Er ist das Wort, das nach Meinem Willen Fleisch geworden ist, und Er ist in eure Mitte gekommen, um euch mit Dem bekannt zu machen, der Ihn gesandt hat.“

Es könnte im einen oder anderen Leser die Frage aufsteigen: Warum besteht Gott so sehr darauf, verehrt zu werden? Ist das nicht ein sehr egoistischer Wunsch, den man von einem Gott, der reine, selbstverschenkende Liebe ist, nicht erwarten würde? Bei der Beantwortung dieser Frage muss man sich davor hüten, menschlich egoistisches Streben nach Ehre und Anerkennung auf Gott zu übertragen. Gott zu ehren, ist der angemessene Ausdruck der Liebe des Geschöpfes zu seinem Schöpfer. Wenn der Mensch sich dessen bewusst wird, dass er sich in allem einem liebenden Vater verdankt und diese Abhängigkeit anerkennt, steigt in seiner Seele nicht nur Dankbarkeit auf, sondern auch

das Bedürfnis, diesem Gott alle Ehre zu erweisen. Das „Ehre sei dem Vater ...“ wird dann lebendige Wirklichkeit. Wer Gottvater ehrt, lebt in der Wahrheit seiner ureigensten, naturgemäßen Abhängigkeit eines Kindes, das sich geliebt und geborgen weiß und deshalb innere Freiheit und wahres Glück verkostet. Wenn der Göttliche Vater also um Seine Verehrung bittet, dann möchte Er uns dadurch zu unserem Glück verhelfen.

Sie kennen Mich nicht, aber Ich kenne sie alle

„*W*enn ihr Mich kennt, werdet ihr Mich und auch Meinen geliebten Sohn mehr lieben, als ihr es jetzt tut. Seht nur, wie viele Meiner Geschöpfe, die durch das Geheimnis der Erlösung Meine Kinder wurden, sich nicht auf dem Weideland stärken, das Ich durch Meinen Sohn für alle Menschen bereitet habe. Seht, wie viele andere es gibt - und solche sind auch euch bekannt -, die dieses Weideland noch gar nicht kennen; und wie viele Geschöpfe, die aus Meiner Hand hervorgegangen sind, kennen die Hand nicht einmal, die sie erschaffen hat! Ihr wisst nichts von ihnen, Ich aber kenne sie alle.

Oh, wie gerne möchte Ich bekannt machen, dass Ich für euch ein allmächtiger Vater bin und es durch Meine Wohltaten auch für sie wäre. Ich möchte ihnen so gerne helfen, mit Meinem Gesetz ein glücklicheres Leben zu führen.

Ich wünschte, ihr würdet in Meinem Namen zu ihnen gehen und ihnen von Mir erzählen. Ja, sagt ihnen, dass sie einen Vater haben, der, nachdem Er sie erschaffen hat, ihnen die Schätze schenken will, die Er besitzt. Sagt ihnen vor allem, dass Ich an sie denke, dass Ich sie liebe und sie mit der ewigen Glückseligkeit beschenken will. **Oh, das verspreche Ich euch: Die Menschen werden sich schneller bekehren!**

Meine Stunde ist gekommen

*G*laubt Mir, hättet ihr gleich von der Zeit der Urkirche an begonnen, Mich zu ehren und die Menschen zu lehren, Mir eine besondere Verehrung zu erweisen, es wären nach zwanzig Jahrhunderten nur wenige übrig, die in Götzendienst und Heidentum leben; nur wenige wären einer der vielen irreführenden und unheilvollen Sekten verfallen, in die sich der Mensch blindlings verrennt, um sich dann in die Abgründe des ewigen Feuers zu stürzen! Schaut, wie viel Arbeit es noch zu tun gibt!

Meine Stunde ist gekommen! Es ist notwendig, dass Ich von den Menschen gekannt, geliebt und geehrt werde, damit Ich, nachdem Ich sie erschaffen habe, ihr Vater sein kann, dann ihr Retter und schließlich die Ursache ihrer ewigen Glückseligkeiten.

Bis hierher habe Ich zu euch über Dinge gesprochen, die ihr schon wusstet. Ich wollte sie euch in Erinnerung rufen, damit ihr immer tiefer überzeugt seid, dass Ich ein überaus guter Vater bin und nicht einer, der euch Schrecken einflößt, wie ihr glaubt; und dass ich überdies der Vater aller gegenwärtig lebenden Menschen bin wie auch jener, die Ich bis zum Ende der Welt noch erschaffen werde.

Auch sollt ihr wissen, dass Ich gekannt, geliebt und vor allem geehrt werden will. Alle sollen Meine unendliche Güte gegenüber allen Menschen, besonders aber gegenüber den Sündern, den Kranken, den Sterbenden und allen Leidenden erkennen. Sie sollen wissen, dass Ich nur ein einziges Verlangen

habe: sie alle zu lieben, ihnen Meine Gnaden zu schenken, ihnen zu verzeihen, wenn sie bereuen, und vor allen Dingen, sie nicht nach Meiner Gerechtigkeit, sondern nach Meiner Barmherzigkeit zu richten, damit alle gerettet und zu Meinen Auserwählten gezählt werden.

Zum Schluss dieser kurzen Ausführungen gebe Ich euch ein Versprechen, das sich bis in die Ewigkeit hinein auswirken wird, nämlich: Nennt Mich mit Vertrauen und Liebe bei Meinem Namen Vater, und ihr werdet alles von diesem Vater erhalten, mit Liebe und Barmherzigkeit wird Er euch alles schenken.“

Ein Werk inmitten aller Nationen

„*Dein* geistlicher Vater, Mein Sohn, soll sich für Meine Ehre einsetzen, und was Ich dich schreiben ließ und noch schreiben lassen werde, möge er Satz für Satz zusammenfügen, ohne jedoch etwas hinzuzufügen, so dass es die Menschen einfach und angenehm finden, die Ausführungen, die ich sie wissen lassen will, zu lesen.

Jeden Tag werde Ich zu dir ein wenig über Meine Wünsche im Hinblick auf die Menschen sprechen: über Meine Freuden, Meinen Kummer, und vor allem werde Ich den Menschen Meine unendliche Güte und die Zärtlichkeit Meiner mitfühlenden und erbarmenden Liebe zeigen.

Ich möchte auch, dass deine Vorgesetzten dir erlauben, deine freien Minuten dafür zu verwenden, dich mit Mir zu unterhalten; **eine halbe Stunde am Tag sollst du dir frei nehmen dürfen, um Mich zu trösten und zu lieben.** Auf diese Weise wirst du die Herzen der Menschen, Meiner Kinder, bereitmachen, für die Ausbreitung dieser Verehrung zu arbeiten, deren besondere Form Ich euch gerade offenbare. Dadurch sollt ihr zu einer großen Vertrautheit gegenüber diesem Vater gelangen, der von Seinen Kindern geliebt werden will.

Damit sich dieses Werk, das Ich unter den Menschen verwirklichen möchte, inmitten aller Nationen so schnell wie möglich ausbreiten kann - ohne dass jene, die mit seiner Verbreitung beauftragt sind, auch nur die geringste Unvorsichtigkeit begehen -, bitte Ich dich, deine Tage in tiefer Sammlung zu verbringen. Du wirst glücklich sein, mit den Geschöpfen nur wenig zu sprechen; und auch wenn du mitten unter ihnen bist, wirst du in der Abgeschlossenheit deines Herzens mit Mir sprechen und Mir zuhören.“

Jeder von uns kann auf seine Weise diese Bitten des Göttlichen Vaters in seinem eigenen Leben umsetzen und so daran mitwirken, „*dass sich dieses Werk ... inmitten aller Nationen so schnell wie möglich ausbreiten kann*“.

„Im Übrigen will Ich, dass du Folgendes tust: Wenn Ich dir gelegentlich etwas sage, was für dich bestimmt ist, so schreibe, was Ich dir anvertraue, in ein eigenes kleines Heft. Hier aber wende Ich Mich ausdrücklich an die Menschen.

Mein größtes Glück ist es, den Menschen zu retten

*I*ch lebe in einer noch innigeren Nähe zu den Menschen, als eine Mutter ihren Kindern nahe sein kann. Seit der Erschaffung des Menschen habe Ich nie auch nur einen Augenblick aufgehört, an seiner Seite zu sein; als Schöpfer und Vater des Menschen empfinde Ich es als Bedürfnis, ihn zu lieben. Nicht etwa, weil Ich ihn brauche, nein, vielmehr lässt Meine Liebe als Vater und Schöpfer Mich dieses Bedürfnis spüren, den Menschen zu lieben. Deshalb bin Ich ihm nahe, Ich folge ihm überallhin, Ich helfe ihm in allem und ich ergänze alles.

Ich sehe, was er braucht, Ich kenne seine Mühen und all seine Wünsche und Sehnsüchte, und Mein größtes Glück ist es, ihm zu Hilfe zu eilen und ihn zu retten. Die Menschen glauben, Ich sei ein furchterregender Gott und würde die ganze Menschheit in die Hölle stürzen. Welche Überraschung werden sie am Ende der Zeiten erleben, wenn sie sehen, wie viele verloren geglaubte Seelen inmitten der Auserwählten die ewige Glückseligkeit genießen!

Ich werde Mein Kind niemals vergessen!

*I*ch wünschte, alle Meine Geschöpfe wären fest davon überzeugt, dass es einen Vater gibt, der über ihnen wacht und der ihnen schon hier auf Erden einen Vorgeschmack der ewigen Glückseligkeit schenken möchte. Eine Mutter vergisst ja nie das kleine Geschöpf, das sie zur Welt gebracht hat. Ist es nicht noch schöner, dass Ich Mich Meinerseits an alle Geschöpfe erinnere, denen Ich das Leben geschenkt habe? **Wenn also eine Mutter dieses kleine Wesen liebt, das Ich ihr geschenkt habe, dann liebe Ich es doch noch mehr als sie, weil Ich es erschaffen habe.** Und wenn es auch manchmal vorkommt, dass eine Mutter ihr Kind wegen eines Fehlers, mit dem es behaftet ist, weniger liebt, so werde Ich es im Gegenteil umso mehr lieben. Und würde die Mutter sogar so weit kommen, ihr Kind zu vergessen oder nur mehr selten an es zu denken vor allem, wenn es alt genug geworden und ihrer wachsamem Fürsorge entzogen ist -, Ich werde es niemals vergessen! Ich liebe es immer; auch dann, wenn es sich nicht mehr an Mich, seinen Vater und Schöpfer, erinnert, werde Ich an es denken und es weiterhin lieben.

Himmlische Glückseligkeit schon auf Erden

*I*ch habe euch vorhin gesagt, dass Ich euch auch hier auf Erden die ewige Glückseligkeit schenken möchte, doch ihr habt diese Worte noch nicht verstanden, die Folgendes bedeuten:

Wenn ihr Mich liebt und Mich vertrauensvoll bei diesem liebenswerten Namen Vater nennt, beginnt ihr schon hier auf Erden, jene Liebe und jenes Vertrauen zu leben, die in der Ewigkeit euer ganzes Glück ausmachen werden.

Dieses liebevolle Vertrauen werdet ihr im Himmel in Gesellschaft der Auserwählten besingen. Ist dies etwa keine Vorwegnahme der nie endenden Glückseligkeit des Himmels?

Deshalb wünsche Ich Mir, dass der Mensch sich oft daran erinnert, dass Ich dort bin, wo er ist; und dass er gar nicht leben könnte, wenn Ich nicht bei ihm wäre - lebendig so wie er. Trotz seines Unglaubens höre Ich nie auf, an seiner Seite zu sein. Oh, wie sehne Ich Mich danach, dass der Plan, den Ich euch jetzt mitteile, sich vor Meinen Augen verwirklicht, da der Mensch bis zum heutigen Tag noch kaum daran gedacht hat, Gott, seinem Vater, diesen Gefallen zu tun.

Ich möchte die Hoffnung der Menschheit sein

Schaut, der Plan, den Ich für euch habe: Ich möchte sehen, dass zwischen dem Menschen und seinem Himmlischen Vater ein großes Vertrauen wächst und sich festigt, ein wahrer Geist familiärer Vertrautheit und zugleich ehrfurchtsvollen Feingefühls, damit Meine große Güte nicht missbraucht wird. Ich kenne zwar eure Bedürfnisse, eure Wünsche und alles, was euch im Innersten bewegt. Doch wie glücklich und dankbar wäre Ich zu sehen, dass ihr zu Mir kommt und Mir eure Nöte anvertraut, wie ein Kind es tut, das seinem Vater total vertraut. Wie könnte Ich euch irgendetwas verweigern, sei es von geringster oder von großer Wichtigkeit, wenn ihr Mich darum bittet? Auch wenn ihr Mich nicht seht merkt ihr denn nicht, wie nahe Ich euch in den Ereignissen bin, die in euch und um euch herum geschehen? Wie verdienstvoll wird es eines Tages für euch sein, an Mich geglaubt, ohne Mich gesehen zu haben!

Auch jetzt, da Ich in eigener Person hier mitten unter euch allen bin, seht ihr Mich nicht, jetzt, wo Ich zu euch spreche und euch unablässig und auf jede erdenkliche Weise wiederhole, dass Ich euch liebe und dass Ich gekannt, geliebt und durch eine besondere Verehrung geehrt werden möchte. Ihr seht mich nicht, ausgenommen ein einziger Mensch: jene, der Ich diese Botschaft diktiere! Eine Einzige inmitten der ganzen Menschheit! Und dennoch Ich spreche zu euch; in dieser einen, die Ich sehe und zu der Ich spreche, sehe Ich euch alle und spreche Ich zu allen und zu jedem Einzelnen; und Ich liebe euch so, als würdet ihr Mich sehen! Ich wünsche also, dass die Menschen Mich kennenlernen und spüren können, dass Ich jedem von ihnen nahe bin! Denkt daran, dass Ich die Hoffnung der Menschheit sein möchte. Bin Ich es etwa nicht schon? Wäre Ich nicht die Hoffnung des Menschen, der Mensch wäre verloren! Aber es ist notwendig, dass Ich als solcher erkannt werde, damit der Friede, das Vertrauen und die Liebe in das Herz der Menschen einziehe. Der Friede, das Vertrauen und die Liebe vermögen es dann, die Menschen mit ihrem Vater, dem Vater des Himmels und der Erde, in Beziehung zu bringen.

Wie groß wäre Meine Freude

Glaubt nicht, Ich wäre dieser furchterregende alte Mann, als den Mich die Menschen auf ihren Bildern und in ihren Büchern darstellen. Nein, nein, Ich bin weder älter noch jünger als Mein Sohn und Mein Hl. Geist. Darum möchte Ich, dass Mich alle, vom Kind bis zum betagten Menschen, mit dem vertrauten Namen Vater und Freund ansprechen, da Ich ja immer bei euch bin, und Mich sogar Bruder nennen, denn Ich mache Mich euch ähnlich, damit ihr Mir ähnlich werdet. Wie groß wäre Meine Freude zu sehen, dass die Eltern ihre Kinder lehren, Mich oft bei Meinem Namen Vater zu nennen, denn das bin Ich wirklich. Wie sehr würde Ich Mir wünschen zu erleben, dass in diese jungen Seelen ein ganz kindliches Vertrauen und kindliche Liebe zu Mir eingesenkt würden! Ich habe doch alles für euch getan; würdet nicht auch ihr dies nun für Mich tun?

Ich möchte Mich in jeder Familie niederlassen

*I*ch möchte Mich in jeder Familie wie in Meinem Zuhause niederlassen, so dass alle mit völliger Sicherheit sagen können: ‚Wir haben einen Vater, der unendlich gut, unermesslich reich und überaus barmherzig ist. Er denkt an uns und ist uns nahe, Er liebt uns, Er schaut auf uns, Er selbst trägt und stützt uns; Er wird uns alles geben, was uns fehlt, wenn wir Ihn darum bitten. All Seine Reichtümer gehören uns, wir werden alles haben, was wir brauchen.‘ Genau dazu bin Ich ja da, damit ihr Mich um das bittet, was ihr braucht: ‚Bittet, und ihr werdet erhalten.‘ In Meiner väterlichen Güte werde Ich euch alles geben, vorausgesetzt, alle verstehen es, in Mir einen wahren Vater zu sehen, der unter den Seinen lebt, denn das tue Ich wahrhaft.

Außerdem wünsche Ich, dass jede Familie das Bild, das Ich Meinem ‚kleinen Töchterchen‘ später zeigen werde, für alle sichtbar aufstellt. Ich wünschte, jede Familie möge sich auf diese Weise unter Meinen ganz besonderen Schutz stellen, damit sie Mich leichter ehren kann. Dort vor Meinem Bild wird die Familie Mich jeden Tag an ihren Nöten und an ihrer Arbeit, an ihren Mühen, Leiden und Wünschen, aber auch an ihren Freuden teilhaben lassen, denn ein Vater muss alles wissen, was seine Kinder bewegt. Ich weiß es natürlich, denn Ich bin ja da, aber wie sehr liebe Ich die Einfachheit. Ich weiß Mich zu euch herabzuneigen.

Ich mache Mich klein mit den Kleinen, erwachsen bei den Erwachsenen, und den Betagten werde Ich ein Betagter; Ich mache Mich ihnen ähnlich, damit alle verstehen, was Ich ihnen zu ihrer Heiligung und zu Meiner Verherrlichung sagen will.

Habt ihr immer noch nicht genug Beweise?

*F*indet ihr den Beweis für das, was Ich euch eben gesagt habe, nicht in Meinem Sohn, der Sich klein und schwach gemacht hat, wie ihr es seid? Habt ihr ihn Beweis nicht auch jetzt, wo ihr mich seht und ich zu euch spreche? Und habe Ich Mir nicht ein armes Geschöpf, wie ihr es seid, ausgesucht, um zu euch zu sprechen, damit ihr verstehen könnt, was Ich euch sagen will? Und jetzt, mache Ich Mich euch nicht ähnlich?

Seht doch, Ich habe Meine Krone zu Meinen Füßen niedergelegt und die Welt an Mein Herz genommen. Ich habe Meine Herrlichkeit im Himmel gelassen und bin hierhergekommen, um allen alles zu werden, den Armen ein Armer und den Reichen ein Reicher.

Ich möchte die Jugend beschützen

*A*ls zärtlicher Vater möchte Ich die Jugend beschützen. Es gibt so viel Böses in der Welt! Diese armen unerfahrenen Seelen lassen sich von den Verlockungen des Lasters verführen, das sie nach und nach in den totalen Ruin führt. O ihr Jugendlichen, die ihr ganz besonders jemanden braucht, der im Leben über euch wacht, damit ihr das Böse meiden könnt, kommt zu Mir! Ich bin euer Vater, der euch mehr liebt, als jedes andere Geschöpf euch jemals lieben wird! Flüchtet euch ganz nahe zu Mir, vertraut Mir eure Gedanken und eure Wünsche an. Ich werde euch zärtlich lieben. Ich werde euch die nötigen Gnaden für die Gegenwart geben und eure Zukunft segnen. Seid gewiss, dass Ich euch 15,

20, 25 oder 30 Jahre, nachdem Ich euch erschaffen habe, nicht vergesse. Kommt zu Mir! Ich sehe ja, wie sehr ihr einen liebevollen und unendlich guten Vater wie Mich braucht.

Ich will Mich nicht mehr bei vielem anderen aufhalten, was hier zu sagen angebracht wäre, worüber Ich aber auch später noch sprechen kann. Jetzt will Ich ganz besonders zu den Seelen derer sprechen, die Ich Mir erwählt habe: zu den Priestern und Ordensleuten, zu Euch, geliebte Kinder Meiner Liebe. Mit euch habe Ich große Pläne!

AN DEN PAPST

*V*or allen anderen wende Ich Mich an dich, Meinen geliebten Sohn, Meinen Stellvertreter, um dieses Werk in deine Hände zu legen; es sollte das vorrangigste von allen sein, doch wegen der Angst, die der Teufel dem Menschen eingeflößt hat, wird sich seine Verwirklichung erst in dieser Zeit erfüllen.“

Es soll uns nicht verwundern, dass der Göttliche Vater den Papst Seinen Stellvertreter nennt, auch wenn wir es gewohnt sind, vom Papst als „Stellvertreter Christi“ zu sprechen. Die Einheit des Göttlichen Vaters mit Seinem Sohn erlaubt Ihm diese Anrede. Wie groß ist doch die Berufung Petri und seiner Nachfolger, Stellvertreter des Himmlischen Vaters auf dieser Erde zu sein! Eigentlich drücken wir das ja in der Anrede „Heiliger Vater“ aus. Er sollte dementsprechend mehr als alle anderen die Anliegen des Göttlichen Vaters verstehen und sich zu eigen machen. Helfen wir ihm durch Gebet und Opfer, damit die Wünsche Gottes auf der Erde Wirklichkeit werden können!

„Ach, Ich wünschte, du würdest die Tragweite dieses Werkes erfassen, seine Größe, seine Weite, seine Tiefe und seine Höhe. Ich wünschte, du würdest die unermesslichen Wünsche begreifen, die Ich im Blick auf die gegenwärtige und zukünftige Menschheit habe!

Wenn du wüsstest, wie sehr Ich Mich danach sehne, von den Menschen gekannt, geliebt und mit einer besonderen Verehrung geehrt zu werden! Dieses Verlangen trage Ich von aller Ewigkeit her und seit der Erschaffung des ersten Menschen in Mir. Diesen Wunsch habe Ich den Menschen gegenüber schon ziemlich oft geäußert, vor allem im Alten Testament, doch der Mensch hat ihn nie verstanden. Nun aber lässt dieser Wunsch Mich alles Vergangene vergessen, wenn er sich nur jetzt in Meinen Geschöpfen auf der ganzen Welt verwirklicht.

Ich erniedrige Mich bis zur armseligsten Meiner Kreaturen, um in ihrer Unwissenheit zu ihr und durch sie zu den Menschen sprechen zu können, ohne dass sie sich der Größe des Werkes bewusst wäre, das Ich unter den Menschen vollbringen möchte. Über Theologie kann Ich mit ihr nicht sprechen, Ich wäre sicher, bei ihr damit zu scheitern, denn sie würde nicht verstehen. Ich lasse zu, dass sie so ist, denn dadurch kann Ich Mein Werk durch Einfachheit und Unschuld verwirklichen. An dir aber liegt es nun, dieses Werk durch eingehendes Studium prüfen zu lassen und es so schnell wie möglich zur Ausführung zu bringen.

Ein Fest zu Ehren des Göttlichen Vaters

Der Göttliche Vater hat ein Fest zu Seiner Ehre gewünscht, nicht weil Er das für Sich brauchen würde, sondern weil es uns zum Segen wird, wenn wir Ihn ehren.

„Um gekannt, geliebt und mit einer besonderen Verehrung geehrt zu werden, bitte Ich um nichts Außergewöhnliches. Ich wünsche nur Folgendes:

1. **Ein Tag oder wenigstens ein Sonntag soll Mir geweiht sein**, an dem Ich auf ganz besondere Weise unter dem Namen **Vater der ganzen Menschheit** geehrt werde. Für dieses Fest wünsche Ich ein eigenes Messformular und ein eigenes Proprium für das Stundengebet. Es ist nicht schwer, die Texte dafür in der Heiligen Schrift zu finden. Wenn ihr es vorzieht, Mir diese besondere Verehrung an einem Sonntag zu erweisen, wähle Ich den ersten Sonntag im August; wenn ihr einen Wochentag nehmt, bevorzuge Ich immer den 7. August.“ (siehe Stellungnahme des damaligen Diözesanbischofs auf S. 33)

Auch wenn dieses Fest noch nicht offiziell in den liturgischen Kalender der Kirche eingefügt ist, können wir es doch in unserem Herzen feiern und so im Namen der ganzen Menschheit den Göttlichen Vater ehren.

Die Wünsche und Bitten des Göttlichen Vaters

2. „Der ganze **Klerus** soll sich dafür einsetzen, diese **Verehrung zur Entfaltung zu bringen**; vor allem sollen die Kleriker Mich den Menschen als Den bekannt machen, der Ich bin und der Ich immer für sie sein werde: nämlich der zärtlichste und liebenswürdigste aller Väter.

Ich wünsche, dass der **Klerus** dafür sorgt, dass Mir **in allen Familien** und in den **Krankenhäusern** Einlass gewährt werde, auch in den **Werkstätten** und **Fabriken**, in den **Kasernen** und in den **Sitzungssälen**, in denen die Minister der Nationen ihre Beschlüsse fassen; ja schließlich überall dort, wo Meine Geschöpfe sich aufhalten, und wäre dort auch nur ein einziges von ihnen.

Das **sichtbare Zeichen Meiner unsichtbaren Gegenwart soll ein Bild sein**, das zeigt, dass Ich wirklich hier anwesend bin. So werden alle Menschen all ihre Tätigkeiten unter dem Blick ihres Vaters verrichten, und Ich selbst werde Meine Augen auf dem Geschöpf, das Ich nach seiner Erschaffung als Mein Kind angenommen habe, ruhen lassen; auf diese Weise werden alle Meine Kinder gleichsam unter dem Blick ihres zärtlichen Vaters leben. Zweifellos bin Ich auch jetzt überall, doch Ich möchte auf eine für die Sinne wahrnehmbare Weise dargestellt sein.

Während des Jahres sollen sich der **Klerus und die Gläubigen** Mir zu Ehren einige **Andachtsformen** zur Gewohnheit machen, ohne dabei ihre üblichen Beschäftigungen zu vernachlässigen.

Furchtlos sollen Meine Priester überallhin gehen, zu allen Nationen, um den Menschen die Flamme Meiner väterlichen Liebe zu bringen. So werden die Seelen erleuchtet und erobert werden, nicht nur unter den Ungläubigen, sondern auch in allen abgespaltenen Gruppierungen, die nicht zur wahren Kirche gehören. Ja, auch diese Menschen, die Meine Kinder sind, sollen diese Flamme vor sich leuchten sehen, sie sollen die Wahrheit erkennen und annehmen und alle christlichen Tugenden praktizieren.

Ganz besonders möchte Ich in den **Priesterseminaren, Noviziaten, Schulen und Internaten** geehrt werden. Alle, von den Kleinsten bis zu den Größten, sollen Mich als ihren Vater, ihren Schöpfer und ihren Retter kennenlernen und lieben können.

Die **Priester sollen sich bemühen, in den Heiligen Schriften danach zu forschen, was Ich schon früher im Blick auf die Verehrung gesagt habe**, die Ich von den Menschen empfangen möchte, denn bis heute ist dies unbeachtet geblieben. Sie sollen auch dafür arbeiten, dass Meine Wünsche und Mein Wille allen Gläubigen und allen Menschen bekannt werden, wobei sie genau unterscheiden sollen, was Ich allgemein zu allen Menschen und was Ich insbesondere zu den Priestern, Ordensmännern und Ordensfrauen sagen will. Diese Seelen erwähle Ich Mir, damit sie Mir mehr als die Menschen in der Welt große Ehre erweisen.“

All diese Wünsche, Anweisungen und Bitten des Göttlichen Vaters waren an den Heiligen Vater persönlich gerichtet, der für die Durchführung im Klerus und Volk das letzte Wort zu sprechen hat. Der Göttliche Vater schließt Seine liebevolle Botschaft an den Papst mit den Worten:

„Sicher, es wird Zeit brauchen, bis diese Wünsche, die Ich für die Menschheit erdacht und dir nun mitgeteilt habe, einmal vollständig verwirklicht sein werden! Doch eines Tages, dank der Gebete und Opfer großherziger Seelen, die sich für dieses Werk Meiner Liebe zum Opfer bringen, ja, eines Tages wird Meine Sehnsucht erfüllt sein. Ich werde dich segnen, Mein geliebter Sohn, und Ich werde dir das Hundertfache von all dem geben, was du für Meine Ehre tun wirst.“

AN DEN BISCHOF

Nun wendet Sich der Göttliche Vater persönlich an den damals zuständigen Bischof von Grenoble, Msgr. Alexandre Caillot. Er überträgt ihm die Verantwortung für die Verbreitung der Botschaft und beauftragt ihn, sich für die Verwirklichung Seiner Wünsche einzusetzen. Dabei gibt der Vater genaue Anweisungen, wie und mit wem der Bischof diese göttlichen Pläne umsetzen soll.

„**A**uch an dich, Mein Sohn Alexandre, möchte Ich ein Wort richten, damit Meine Wünsche in der ganzen Welt verwirklicht werden. Es ist notwendig, dass du zusammen mit dem geistlichen Vater der ‚kleinen Pflanze‘ Meines Sohnes Jesus (Mutter Eugenia) der Förderer dieses Werkes, das heißt dieser besonderen Verehrung, bist, die Ich von den Menschen erwarte. Euch beiden, Meinen Kindern, vertraue Ich dieses Werk und seine so bedeutsame Zukunft an. Sprecht eindringlich und beharrlich davon, macht bekannt, was Ich sage, damit Ich von allen Meinen Geschöpfen gekannt, geliebt und geehrt werde; auf diese Weise werdet ihr erfüllen, was Ich von euch erwarte das heißt: Meinen Willen -, und ihr werdet die Wünsche, die Ich seit langem im Stillen gehegt habe, verwirklichen. Bei allem, was ihr für Meine Ehre tun werdet, werde Ich das Doppelte für euer Heil und eure Heiligung tun. Aber erst im Himmel und nur im Himmel werdet ihr schließlich die große Belohnung schauen, die Ich ganz besonders euch geben werde sowie all jenen, die für dieses Ziel arbeiten werden.

Ich habe den Menschen für Mich erschaffen

*I*ch habe den Menschen für Mich erschaffen, und es ist nur recht, dass Ich für den Menschen ALLES bin. Außerhalb seines Vaters und Schöpfers wird der Mensch keine wahren Freuden genießen, denn sein Herz ist für nichts anderes gemacht als für Mich. Auch Meinerseits ist Meine Liebe zu Meinen Geschöpfen so groß, dass Ich keine Freude so sehr verkoste wie jene, unter den Menschen zu sein. Meine Herrlichkeit im Himmel ist unendlich groß; und doch ist Meine Herrlichkeit noch größer, wenn Ich unter Meinen Kindern bin: den Menschen der ganzen Welt. **Euer Himmel, Meine Geschöpfe, ist im Paradies** mit Meinen Auserwählten, denn dort oben im Himmel werdet ihr in immerwährender Anschauung in Mich versenkt sein und euch einer ewigen Herrlichkeit erfreuen. **Mein Himmel aber ist auf Erden**, bei euch allen, ihr Menschen! Ja, auf Erden und **in euren Seelen suche Ich Meine Wonne und Meine Freude**. Ihr könnt Mir diese Freude schenken, und ihr seid es eurem Schöpfer und Vater auch schuldig, der Sich danach sehnt und es von euch erwartet.“

Der Vater - Urquell allen Lebens und jeglicher Liebe

Im folgenden Absatz betont der Göttliche Vater, dass Er die Quelle allen Lebens und jeglicher Liebe ist. Aus dieser unendlichen, sich selbst verschenkenden Liebe geht der Sohn hervor, so dass Er von Sich sagen kann: *„Wie der Vater das Leben in sich hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, das Leben in sich zu haben“* (Joh 5,26). Der Sohn empfängt also alles vom Vater: *„Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, wenn er den Vater etwas tun sieht. Was nämlich der Vater tut, das tut in gleicher Weise der Sohn“* (Joh 5,19). Die Quelle allen Lebens und aller Liebe ist immer der Vater, sowohl im innergöttlichen Leben der Allerheiligsten Dreifaltigkeit als auch in der geschaffenen sichtbaren und unsichtbaren Welt. Der Sohn lebt mit dem Vater immerwährend in so vollkommener Lebens- und Liebesgemeinschaft, dass Er betete: *„Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein“* (Joh 17,10). Dieser Vater, die Quelle jeglicher Liebe auch aller Mutterliebe -, ist in gleicher Weise der Ursprung des Hl. Geistes. Mit ganz einfachen Worten spricht der Göttliche Vater in der Botschaft an Sr. Eugenia über diese wunderbare Liebesgemeinschaft in der Heiligsten Dreifaltigkeit.

*„M*eine Freude, unter euch zu sein, ist nicht weniger groß als jene, die Ich verkostete, als Ich während Seines irdischen Lebens bei Meinem Sohn Jesus war. ICH war es, der Meinen Sohn sandte. Er war durch Meinen Hl. Geist empfangen worden, der wiederum ICH bin: mit einem Wort: Immer war ICH es.

Da Ich euch, Meine Geschöpfe, liebe wie Meinen Sohn, - der ja ICH bin-, sage Ich zu euch wie zu Ihm: *„Ihr seid Meine geliebten Kinder, an denen Ich Mein Wohlgefallen habe.“* Deshalb freue Ich Mich in eurer Gesellschaft und wünsche Mir, bei euch zu bleiben. **Meine Gegenwart unter euch ist wie die Sonne auf dem Erdenrund. Wenn ihr wirklich bereit seid, Mich zu empfangen, werde Ich euch sehr, sehr nahe kommen, Ich werde in euch eingehen, euch erleuchten und mit Meiner unendlichen Liebe erwärmen.“**

Ich werde keineswegs müde, an eurer Seite zu bleiben

Wenn der Göttliche Vater jetzt über Seelen spricht, die sich „im Zustand der Sünde“ befinden, sind damit nicht jene gemeint, die aus Schwachheit sündigen, es dann aber bereuen und um Vergebung bitten. Hier geht es um Menschen, die in der Todsünde leben, in jenem Zustand der freiwillig gewählten Gottferne, die sich der Wahrheit verschließen und es so der Gnade verunmöglichen, in der Seele zu wirken.

„*W*as euch Seelen betrifft, die ihr im Zustand der Sünde seid oder nichts von den religiösen Wahrheiten wisst: In euch werde Ich nicht eingehen können. Aber Ich werde euch trotzdem nahe sein, denn Ich höre niemals auf, euch zu rufen, euch einzuladen, die Schätze zu ersehnen, die Ich euch bringe, damit ihr das Licht seht und von der Sünde geheilt werdet. Manches Mal schaue Ich euch mit Mitleid an wegen des unglücklichen Zustandes, in dem ihr euch befindet; dann wieder betrachte Ich euch mit Liebe, um euch dazu zu bewegen, der Anziehungskraft der Gnade nachzugeben. Zuweilen verbringe Ich Tage, ja sogar Jahre in der Nähe mancher Seelen, um ihnen die ewige Glückseligkeit garantieren zu können. Sie bemerken nicht, dass Ich bei ihnen bin und auf sie warte, dass Ich jeden Augenblick des Tages nach ihnen rufe.

Dennoch werde Ich keineswegs müde und finde trotzdem Meine Freude daran,
an eurer Seite zu bleiben, immer in der Hoffnung,
dass ihr eines Tages zu eurem Vater zurückkehren
und Mir wenigstens vor eurem Tod
die eine oder andere Liebestat erweisen werdet.“

Mein Vater und mein Retter!

Über die folgende dramatische und doch glücklich endende Lebensgeschichte, die der Göttliche Vater schildert, schreibt Mutter Eugenia: „*Ich sah, wie dieses Beispiel sich genau so ereignete, wie unser Vater es uns erzählt und ich es niederschreibe.*“

„*D*a ist zum Beispiel jemand, der gerade eben im Sterben liegt: Diese Seele ist für Mich immer wie der Verlorene Sohn gewesen. Ich überhäufte sie mit Wohltaten, sie aber ging weg und vergeudete all diese Güter, diese unverdienten Geschenke ihres liebenswürdigsten Vaters, und beleidigte Mich noch dazu schwer. Ich wartete auf sie; Ich folgte ihr überallhin und erwies ihr neue Gefälligkeiten wie gute Gesundheit und das Vermögen, das Ich sie durch ihre Arbeit erwerben ließ, so reichlich, dass sie im Überfluss lebte. Manchmal verschaffte ihr Meine Vorsehung noch mehr Wohltaten. Sie lebte also im Überfluss, doch schaute sie auf nichts anderes als auf den traurigen Glimmer ihrer Laster, und ihr ganzes Leben war aufgrund der Todsünde, die sie aus Gewohnheit beging, ein Netz von Verfehlungen. Doch Meine Liebe wurde nie müde. Ich ging ihr dennoch nach; Ich liebte sie, und vor allem war Ich damit zufrieden, geduldig in ihrer Nähe zu leben trotz der Ablehnung, die sie Mir entgegenbrachte -, in der Hoffnung, dass sie Meine Liebe vielleicht eines Tages erhören und zu Mir, ihrem Vater und Retter, zurückkommen würde.

Schließlich naht ihr letzter Tag: Ich schicke ihr eine Krankheit, damit sie zu sich finden und zu Mir, ihrem Vater, zurückkehren kann. Doch die Zeit vergeht, und schon steht Mein armes Kind mit 74 Jahren vor seiner letzten Stunde. Wie immer bin Ich auch jetzt bei ihm: Ich spreche zu ihm mit noch mehr Güte als je zuvor. Ich lasse ihm keine Ruhe, rufe Meine Auserwählten auf, für Mein Kind zu beten, damit es die Verzeihung erbittet, die Ich ihm anbiete. In dieser Minute vor seinem letzten Atemzug öffnet es die Augen und erkennt seine Fehler und wie weit es sich vom wahren Weg, der zu Mir führt, entfernt hat. Es geht in sich, und mit matter Stimme, dass keiner der Umstehenden sie hören kann, sagt es Mir dann: „Mein Gott, jetzt sehe ich, wie groß Deine Liebe zu mir gewesen ist, und ich habe Dich durch mein so schlechtes Leben unablässig beleidigt. Nie habe ich an Dich, meinen Vater und Retter, gedacht. Jetzt siehst Du alles, und für all dieses Böse, das Du in mir siehst und das ich zu meiner Bestürzung erkennen muss, bitte ich Dich um Vergebung und liebe Dich, mein Vater und mein Retter!“

Im gleichen Augenblick starb dieser Mensch, und nun steht er hier vor Mir. Ich richtete ihn mit Meiner Liebe als Vater, denn so hat er Mich genannt und ist gerettet. Er wird einige Zeit am Ort der Wiedergutmachung bleiben, dann aber wird er in alle Ewigkeit glücklich sein. Und nachdem Ich während seines Lebens Freude an der Hoffnung gefunden hatte, ihn dank seiner Reue zu retten, freue Ich Mich nun mit Meinem Himmlischen Hof umso mehr, Meine Sehnsucht erfüllt zu haben und auf ewig sein Vater zu sein.

Was aber die Seelen betrifft, die in Gerechtigkeit und in der heiligmachenden Gnade leben, finde Ich Meine Glückseligkeit darin, in ihnen Wohnung zu nehmen. Ich schenke Mich ihnen. Ich vertraue ihnen Meine Macht an, damit sie davon Gebrauch machen, und durch Meine Liebe finden sie in Mir, ihrem Vater und Retter, eine Vorwegnahme des Paradieses.“

So endet das erste Heft der Botschaft,
gegeben am 1. Juli 1932, Fest des Kostbaren Blutes unseres Herrn Jesus Christus.

*„Wenn ihr Mich liebt und Mich vertrauensvoll
bei diesem liebenswerten Namen Vater nennt,
beginnt ihr schon hier auf Erden, jene Liebe und jenes Vertrauen zu leben,
die in der Ewigkeit euer ganzes Glück ausmachen werden.“*

Worte des Göttlichen Vaters an Sr. Eugenia Ravasio

Zweiter Teil der Offenbarungen

Der zweite Teil der Offenbarungen beginnt am 12. August 1932. Das bedeutet, dass sich die Offenbarung des Textes über einen längeren Zeitraum erstreckte. Sr. Eugenia schreibt einleitend zu diesem zweiten Teil der Botschaft: „*Eines Tages riss der Teufel das Heft an sich und zerschnitt den Umschlag mit einer Schere.*“ Ein solches Phänomen ist im Leben der Heiligen immer wieder vorgekommen, wenn eine Offenbarung etwas besonders Kostbares Göttliches oder eine bedeutende Prophetie beinhaltet. Wenden wir uns nun der Botschaft selbst zu. Während uns der Göttliche Vater im ersten Teil die Augen öffnen möchte, wie Er Seine Liebe im Laufe der Menschheitsgeschichte offenbarte, gibt Er im zweiten Teil vor allem Anweisungen, wie wir diese Vaterliebe verkosten können.

Das Herz des Vaters - Quelle des lebendigen Wassers

„Soeben habe Ich eine Quelle lebendigen Wassers geöffnet, die vom heutigen Tag an (12. August 1932) bis zum Ende der Zeiten niemals mehr versiegen wird. Zu euch, Meinen Geschöpfen, komme Ich, um euch Meinen väterlichen Schoß zu öffnen, der voll leidenschaftlicher Liebe zu euch, Meinen Kindern, ist; Ich will, dass ihr Zeugen Meiner unendlichen und barmherzigen Liebe seid. Es genügt Mir nicht, euch Meine Liebe gezeigt zu haben, Ich will euch zudem Mein Herz öffnen, dem eine erfrischende Quelle entspringen wird, an der alle Menschen ihren Durst stillen werden. Dann werden sie jene Freuden verkosten, die sie bisher nicht kannten, weil die übertriebene Furcht vor Mir, ihrem zärtlichen Vater, ungeheuer schwer auf ihnen lastete.“

Die Quelle aller Gnade entspringt also im *Schoß* und im *Herzen* des Vaters. Da der Göttliche Vater ja keinen irdischen Leib besitzt, ist diese Aussage symbolisch zu verstehen. Der Schoß, etwas zutiefst Mütterliches, steht für den Ort, an dem das Leben geschützt wächst und ernährt wird. Das Herz steht für die Liebe. Wenn der Göttliche Vater von Seinem väterlichen Schoß und von Seinem Herzen spricht, so möchte Er uns damit sagen: Die Quelle, die uns das übernatürliche Leben gibt, strömt aus Seiner Liebe und aus Seiner mütterlich-väterlichen Fürsorge für uns, Seine Kinder, denen Er das Leben nicht nur gegeben hat, sondern es auch ernähren und zur Entfaltung bringen möchte.

„Seit der Zeit, da Ich den Menschen einen Retter versprochen habe, ließ Ich diese Quelle sprudeln, und Ich ließ ihr Wasser durch das Herz Meines Sohnes strömen, damit es bis zu euch gelange.“

Damit meint Gottvater all die Verheißungen des Alten Testaments, die sich auf den Messias beziehen und dem Volk Israel Hoffnung schenken, aber auch alle Gnadenhilfe, Schutz, Trost und Erbarmen, soweit die Völker fähig waren, sie aufzunehmen. Seit der Menschwerdung goss Er das Wasser dieser Quelle durch das Herz Seines Sohnes über die Menschheit aus. Und nun beginnt eine ganz neue Epoche, die Zeit, von der der Göttliche Vater sagt:

*D*och Meine unermessliche Liebe zu euch drängt Mich, noch mehr zu tun, nämlich Meinen Schoß zu öffnen, aus dem dieses Wasser des Heils für Meine Kinder hervorsprudeln wird; und Ich erlaube ihnen, frei alles daraus zu schöpfen, was sie für Zeit und Ewigkeit nötig brauchen. Wenn ihr die Kraft dieser Quelle, von der Ich zu euch spreche, erfahren wollt, dann lernt zuerst, Mich besser zu kennen und Mich zu lieben, bis zu dem Punkt, den Ich Mir wünsche, nämlich nicht nur als euren Vater, sondern auch als euren Freund und euren Vertrauten.“

Mutter Eugenia machte in ihrem Heft die Notiz: „*Seit Er mir von dieser Quelle spricht, sehe ich sie jeden Tag.*“ In dieser Zeit leben wir! Ist das nicht eine ergreifende Botschaft?

„Warum wundert ihr euch über das, was Ich euch sage? Habe Ich euch nicht nach Meinem Bild erschaffen? Ich habe euch nach Meinem Bild gemacht, damit ihr nichts Seltsames dabei findet, wenn ihr mit eurem Vater, eurem Schöpfer und eurem Gott sprecht und familiär mit Ihm umgeht. Denn dank Meiner barmherzigen Güte seid ihr doch zu Kindern Meiner väterlichen und göttlichen Liebe geworden.

Das Herz des Herrn - „Reservoir“ des lebendigen Wassers

*M*ein Sohn Jesus ist ja in Mir, und Ich bin in Ihm in Unserer gegenseitigen Liebe, die der Hl. Geist ist; dieser Geist hält Uns vereint durch jenes Band der sich verschenkenden Liebe, das bewirkt, dass Wir EINS sind.

Er, Mein Sohn, ist das Reservoir dieser Quelle, damit die Menschen hingehen können, um in Seinem Herzen zu schöpfen, das immer bis zum Überfließen voll ist vom Wasser des Heils! Aber es ist nötig, Euch über diese Quelle Gewissheit zu verschaffen, die mein Sohn Euch eröffnet, damit ihr euch überzeugen könnt, dass sie erfrischend und wohltuend ist. Kommt also zu Mir durch Meinen Sohn, und wenn ihr dann bei Mir seid, vertraut Mir eure Wünsche an. Ich werde euch diese Quelle zeigen, indem Ich Mich so zu erkennen geben werde, wie Ich bin. Und wenn ihr Mich dann kennt, wird euer Durst gestillt sein, und ihr werdet gestärkt sein, eure Leiden werden geheilt sein und eure Ängste verfliegen! Eure Freude wird groß sein, und eure Liebe wird eine ruhige Sicherheit finden, wie sie sie bis dahin noch nie verkostet hat!

Nennt Mich beim liebevollen Namen Vater

*A*ber, werdet ihr Mir sagen, „wie können wir denn zu Dir kommen?“ Ach, kommt doch auf dem Weg des Vertrauens, nennt Mich euren Vater, liebt Mich im Geist und in der Wahrheit, und das wird genügen, damit dieses erfrischende und alles vermögende Wasser euren Durst stillen kann.“

Welche Wohltaten werden wir erfahren dürfen, wenn wir durch das Vertrauen und durch unsere kindliche Liebe zum Vater an der Urquelle des lebendigen Wassers im Schoß des Göttlichen Vaters trinken?

„Wenn ihr aber wirklich wollt, dass es euch alles gibt, was euch fehlt, um Mich zu kennen und zu lieben, und wenn ihr euch kalt und gleichgültig vorkommt, dann nennt Mich nur beim liebevollen Namen Vater, und Ich werde zu euch kommen. Meine Quelle wird euch die Liebe und das Vertrauen schenken und all das, was euch fehlt, um von eurem Vater und Schöpfer immer geliebt zu sein.“

Wer das einmal erkannt und davon gekostet hat, kann diese Botschaft nicht für sich behalten. Er muss zum Apostel werden und es allen weitersagen, die diese Quelle noch nicht kennen.

Werdet Apostel

Da Ich Mich vor allem danach sehne, Mich euch allen bekannt zu machen, damit ihr alle, auch hier auf Erden, Meine Güte und Zärtlichkeit genießen könnt, werdet Apostel für jene, die Mich nicht kennen oder noch nicht kennen; Ich werde eure Mühen und eure Anstrengungen segnen und euch in der Ewigkeit eine wunderbare Herrlichkeit bei Mir bereiten!

Ich bin für euch alle der Ozean der Liebe

Ich bin der Ozean der Liebe, Meine Kinder. Hier gebe Ich euch nun einen weiteren Beweis der väterlichen Liebe, die Ich ausnahmslos für euch alle hege, ganz gleich welches Alter und welchen Stand ihr habt und aus welchem Land ihr seid. Dabei nehme Ich auch von den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppierungen und religiösen Sekten keine aus; ob treu oder untreu, gläubig oder gleichgültig alle vernunftbegabten Geschöpfe, die in ihrer Gesamtheit die Menschheit bilden, schließe Ich in diese Liebe ein. Und dies ist der Beweis: Ich bin der Ozean der Liebe. Ich habe euch die Quelle offenbart, die Meinem Schoß entspringt, um euren Durst zu stillen; und jetzt, damit ihr erfahren könnt, wie gut Ich zu allen bin, werde Ich euch den Ozean Meiner alles umfassenden Liebe zeigen, auf dass ihr euch alle mit geschlossenen Augen in ihn hineinstürzt. Warum? Weil die Seelen, die durch die Laster und die Sünden zu bitteren Tropfen geworden sind, durch das Eintauchen in diesen Ozean das Übermaß der Bitterkeit in diesem Bad der Liebe verlieren werden.

Sie werden besser daraus hervorgehen, glücklich, gelernt zu haben, gütig und liebevoll zu sein. Wenn ihr selbst durch Unwissenheit oder Schwäche in den Zustand eines bitteren Tropfens zurückfällt, bin Ich immer noch ein Ozean der Liebe, bereit, diesen bitteren Tropfen aufzunehmen, um ihn in Liebe, in Güte umzuwandeln und aus euch Heilige zu machen, so wie Ich, euer Vater, heilig bin.

Wollt ihr, Meine Kinder, hier auf Erden euer Leben im Frieden und in der Freude verbringen? Dann kommt und stürzt euch in diesen unermesslichen Ozean und bleibt immer in ihm; und auch wenn euer Leben mit Arbeit erfüllt ist, wird gerade dieses Leben durch die Liebe geheiligt sein.

Was Meine Kinder betrifft, die nicht in der Wahrheit sind, will Ich sie umso mehr mit Meiner überaus väterlichen Vorliebe überschütten, damit sie die Augen für das Licht öffnen, das in dieser Zeit sichtbarer denn je aufstrahlt.

Eine seit langem erwartete Gnadenzeit

*E*s ist die Zeit der Gnaden, die von aller Ewigkeit her vorgesehen ist und erwartet wird! Ich bin da, in eigener Person, um zu euch zu sprechen; Ich komme als der zärtlichste und der liebevollste aller Väter. Ich beuge Mich zu euch herab, Ich vergesse Mich, um euch zu Mir emporzuheben und euer Heil sicherzustellen. Ihr alle, die ihr heute lebt, und auch ihr, die ihr noch im Nichts seid, aber von Jahrhundert zu Jahrhundert bis zum Ende der Welt noch leben werdet: Denkt daran, dass ihr nicht alleine lebt, sondern dass ein Vater, der über allen Vätern steht, an eurer Seite lebt, ja sogar in euch lebt, an euch denkt und euch anbietet, an den unbegreiflichen Vorrechten Seiner Liebe teilzuhaben. Kommt ganz nahe zur Quelle, die immerzu aus Meinem väterlichen Schoß hervorsprudeln wird. Verkostet die Süße dieses heilsamen Wassers, und wenn ihr dann ihre ganze köstliche mächtige Wirkung auf eure Seelen erfahren und so alle eure Bedürfnisse befriedigt habt, dann kommt und stürzt euch in den Ozean Meiner Liebe, um nur noch in Mir zu leben, und euch selbst zu sterben, um EWIG in Mir zu leben.“

Sr. Eugenia schreibt zur obenstehenden Botschaft eine Erklärung, die eigentlich der Göttliche Vater selbst gibt: *Unser Vater sagte mir in einem vertrauten Gespräch:*

„Die Quelle ist das Sinnbild der Erkenntnis über Mich, und der Ozean versinnbildlicht Meine Liebe und euer Vertrauen. Wenn ihr an dieser Quelle trinken wollt, dann beschäftigt euch intensiv mit Mir, um Mich kennenzulernen; und wenn ihr Mich kennt, werft euch in den Ozean Meiner Liebe, indem ihr euch Mir anvertraut mit einem Vertrauen, das euch verwandelt und dem Ich nicht widerstehen kann; dann werde Ich eure Fehler verzeihen und euch mit den größten Gnaden überhäufen.

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben

*I*ch bin in eurer Mitte! Glückliche jene, die diese Wahrheit glauben und diese Zeit gut nützen, von der die Heiligen Schriften mit folgenden Worten gesprochen haben: ‚Es wird eine Zeit kommen, in der Gott von den Menschen so geehrt und geliebt werden muss, wie Er es wünscht.‘ Daraufhin stellen die Schriften die Frage: ‚Warum?‘, und geben zur Antwort: ‚Weil Er allein würdig ist, auf ewig Ehre, Liebe und Lobpreis zu empfangen!‘“

Wenn wir die Worte lesen: *„Es wird eine Zeit kommen, in der Gott von den Menschen so geehrt und geliebt werden muss, wie Er es wünscht ... weil Er allein würdig ist, auf ewig Ehre, Liebe und Lobpreis zu empfangen!“*, fragen wir uns, auf welches wortwörtliche Zitat in der Heiligen Schrift der Göttliche Vater Bezug nimmt. Und wir werden keines finden. Wohl aber gibt es viele Stellen, angefangen bei Mose über die Propheten und die Psalmen bis hin zur Apokalypse des Johannes, die inhaltlich von dem sprechen, was Gottvater in diesen wenigen Worten so genial zusammenfasst. Schon das erste Gebot, das Jahwe Seinem Volk gab, lautet: *„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft“* (Dtn 6,5). Das also wünscht Er Sich, weil Er es verdient! Aufgrund seines Egoismus erlebt der Mensch bis zum heutigen Tag seine Schwäche und Unfähigkeit, aus eigener Kraft Gott aus ganzem Herzen zu lieben. Deshalb tröstet Jahwe Sein Volk durch den Propheten Ezechiel mit einer wunderbaren Verheißung: *„Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch ... Ich lege meinen Geist in euer Inneres und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Gebote achtet und sie erfüllt*

... *Ihr werdet mein Volk sein, und ich werde euer Gott sein*“ (Ez 36,26 ff.). Johannes schaut sogar die Vollendung dieser Verheißung und beschreibt sie in der Apokalypse mit den Worten: „*Und alle Geschöpfe im Himmel und auf der Erde, unter der Erde und auf dem Meer; alles, was in der Welt ist, hörte ich sprechen: Ihm, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebühren Lob und Ehre und Herrlichkeit und Kraft in alle Ewigkeit*“ (Offb 5,13).

Diese Zeit wird also mit Sicherheit kommen, aber wie schnell sich die Verheißung verwirklichen wird, liegt an uns Menschen, an unserer Offenheit und unserem Mitwirken; das heißt, es ist notwendig, das zu tun, was der Göttliche Vater uns in Seiner Botschaft hier erklärt. In den folgenden Abschnitten deckt unser guter Vater erneut die Einwände Seiner Menschenkinder auf Er kennt ja ihre Herzen und beantwortet diese selbst:

„*M*ose hat von Mir selbst als erstes der Zehn Gebote diese Weisung empfangen, die er den Menschen mitteilen sollte: ‚Liebt Gott, betet Ihn an!‘ Die Menschen, die bereits Christen sind, können Mir nun sagen: ‚Wir lieben Dich seit unserer Geburt oder seit unserer Bekehrung, denn wir sagen oft im feierlichen Gebet am Sonntag: Vater unser, der Du bist im Himmel!‘ Ja, Meine Kinder, das ist wahr, ihr liebt Mich, und ihr ehrt Mich, wenn ihr die erste Anrufung des Vaterunsers aussprecht; aber fahrt mit den übrigen Bitten fort, und ihr werdet sehen: ‚Geheiligt werde Dein Name!‘ Wird Mein Name wirklich geheiligt? Betet weiter: ‚Dein Reich komme!‘ Ist Mein Reich gekommen?“

Im Vaterunser erbitten wir das Kommen des **Reiches des Göttlichen Vaters**. Daran denkt aber kaum jemand, denn zumeist bringt man das Reich Gottes mit Jesus in Verbindung. Wir sind es gewohnt, Christus als König zu verehren, doch wer ist sich schon dessen bewusst, dass **der eigentliche König dieses Reiches zuallererst der Vater** ist? Das wollte Jesus auch klarstellen, als Er den Aposteln, die in all Seinen Prüfungen mit Ihm ausgeharrt hatten, versprach: „*Darum vermache ich euch das Reich, wie es mein Vater mir vermacht hat*“ (Lk 22,29). Im folgenden Abschnitt geht der Göttliche Vater auf Sein Königtum ein, um uns zu erklären: **Damit Sein Reich in Fülle auf diese Erde kommen kann, müssen wir auch Ihn als König dieses Reiches anerkennen und ehren**. Denn nur so kann Er uns auf neue Weise mit Seinen Gaben beschenken, durch die sich dieses göttliche Reich dann in der ganzen Fülle auf der Erde verwirklichen kann. Das bedeutet jedoch keineswegs, das Christkönigsfest aufzuheben oder abzuschaffen.

Den Vater und den Sohn als König ehren

„*I*hr ehrt, das ist wahr, mit eurem ganzen Eifer das Königtum Meines Sohnes Jesus, und in Ihm ehrt ihr ja Mich! Aber werdet ihr eurem Vater diese große Ehre verweigern, auch Ihn als König auszurufen oder zumindest Mich herrschen zu lassen, damit dadurch alle Menschen Mich kennenlernen und lieben können? Ja, Ich wünsche, dass ihr das Fest des Königtums Meines Sohnes feiert, um die Beleidigungen wiedergutzumachen, die Ihm vor Pilatus und auch seitens der Soldaten zugefügt wurden, die Seine heilige und unschuldige Menschheit geißelten. Ich bitte also nicht darum, dieses Fest aufzuheben, sondern im Gegenteil, es mit Begeisterung und Eifer zu feiern. Damit jedoch alle diesen König, Jesus, wirklich kennenlernen können, ist es auch nötig, Sein Reich zu kennen. Aber um nun in vollkommener Weise zu dieser zweifachen Erkenntnis - nämlich der Königsherrschaft Jesu und Seines Reiches - zu gelangen, muss man auch den Vater dieses Königs, den Schöpfer dieses Reiches, kennenlernen. Meine Kinder, in Wahrheit wird die Kirche diese Gemeinschaft, die zu gründen Ich Meinen Sohn gesandt habe, Mein Werk vollenden, indem sie die Menschen lehrt, Den zu ehren, der ihr Urheber ist: euren Vater und Schöpfer.

Einige unter euch, Meine Kinder, könnten Mir nun sagen: „Die Kirche ist unaufhörlich gewachsen, die Christen werden immer zahlreicher; dies ist doch ein ausreichender Beweis dafür, dass unsere Kirche bereits alles hat!““

Ja, es ist wahr, dass Jesus die Kirche gegründet hat, aber Er tat es in innigster Einheit mit dem Vater, dem eigentlichen Urheber der Kirche, von dem alles ausgeht. Nur wenn wir Ihn 60 als solchen anerkennen dazu gehört auch, in der Kirche offiziell Sein Fest zu feiern -, wird Sein Reich zur Vollendung gelangen.

„Ihr sollt wissen, Meine Kinder, dass euer Vater von ihrer Geburtsstunde an immer über die Kirche gewacht hat und dass Ich sie, in Übereinstimmung mit Meinem Sohn und dem Hl. Geist, durch Meinen Stellvertreter, den Heiligen Vater, unfehlbar wollte. Dennoch, würden die Christen Mich als Den kennen, der Ich bin, nämlich als den zärtlichen und barmherzigen Vater, gütig und großzügig, nicht wahr, würden sie diese heilige Religion dann nicht noch viel unerschrockener und aufrichtiger praktizieren?“

Den Vater kennen, um Ihn wirklich zu lieben

*M*eine Kinder, wenn ihr wüsstet, dass ihr einen Vater habt, der an euch denkt und euch mit unendlicher Liebe liebt, dann würdet doch auch ihr euch im Gegenzug mehr Mühe geben, eure Christen- und sogar Bürgerpflichten treuer zu erfüllen, um gerecht zu sein und Gott und den Menschen zu geben, was ihnen zusteht, nicht wahr? Würdet ihr diesen Vater wirklich kennen, der euch alle unterschiedslos liebt und der euch alle unterschiedslos bei dem schönen Namen ‚Kind‘ ruft, so würdet ihr Mich doch auch wie liebevolle Kinder lieben, nicht wahr? Und würde diese Liebe, die ihr Mir dann entgegenbrächtet, unter Meinem Antrieb nicht zu einer tätigen Liebe werden, die sich auf die übrige Menschheit ausweiten würde, die die Gemeinschaft der Christen noch nicht kennt und noch weniger Den, der sie erschaffen hat und der ihr Vater ist?

Denkt einmal, jemand würde zu all den Seelen gehen, die ihrem Aberglauben ausgeliefert sind, oder zu so vielen anderen, die Gott anrufen, weil sie wissen, dass es Mich gibt, ohne aber zu wissen, dass Ich ihnen nahe bin. Würde er ihnen sagen, dass ihr Schöpfer auch noch ihr Vater ist, der an sie denkt und Sich um sie kümmert, der sie in so vielen Leiden und Verlassenheiten mit inniger Liebe umgibt, dieser würde die Bekehrung auch der hartnäckigsten Seelen erreichen. Diese Bekehrungen wären zahlreicher und auch solider, das heißt beständig.

Gewisse Leute werden, wenn sie das ‚Werk der Liebe‘ prüfen, das Ich gerade dabei bin, mitten unter den Menschen zu vollbringen, hier etwas zu kritisieren finden und sagen: „Aber seitdem die Missionare in all die fernen Länder gekommen sind, sprechen sie zu den Ungläubigen doch von nichts anderem als von Gott, von Seinen Wohltaten, von Seiner Barmherzigkeit. Was könnten sie denn noch mehr über Gott sagen, da sie doch ständig von Ihm sprechen?“

Sicher, Meine Missionare sprachen und sprechen noch immer von Gott, jedoch nur in dem Maß, in dem sie selbst Mich kennen. Aber Ich versichere euch: Ihr kennt Mich nicht so, wie Ich bin; deshalb komme Ich ja, um Mich als Vater aller und als den zärtlichsten aller Väter feierlich bekannt zu machen und so die Liebe zu korrigieren, die ihr Mir zwar entgegenbringt, die aber durch die Furcht verfälscht ist.

Ich komme und mache Mich Meinen Geschöpfen ähnlich, um eure Vorstellung von einem Gott zu korrigieren, der auf erschreckende Weise gerecht ist; denn Ich sehe, wie alle Menschen ihr Leben verbringen, ohne sich ihrem einzigen Vater anzuvertrauen, der möchte, dass sie Seine einzige Sehnsucht kennen: den Weg ihres Erdenlebens zu erleichtern, um ihnen dann im Himmel ein ganz und gar göttliches Leben zu schenken.“

Nun wendet Sich der Göttliche Vater erneut an alle Missionare und „Apostel Seiner Liebe“ und ruft sie auf, Ihn noch besser kennenzulernen, damit sie Ihn dann so verkünden können, wie Er wirklich ist. Nur auf diesem Weg werden die Menschen ihr Gottesbild korrigieren und sich in allen Lagen vertrauensvoll an den Göttlichen Vater wenden. Auch würde niemand mehr aus falscher Furcht das Sakrament der Hl. Beichte meiden. Im Gegenteil, jeder würde mit seinem Elend zu diesem liebevollen Vater kommen, gewiss, dass Er alles gutmachen kann und auch das größte Versagen vergibt. Keine Seele würde dann noch freiwillig die Gottferne wählen, d. h. sich für die Hölle entscheiden, und so bliebe das „Tor zur Hölle“ verschlossen.

„Das mangelnde Vertrauen der Menschen beweist Mir, dass die Seelen Mich deshalb nicht besser kennen, weil ihr Mich nicht wirklich kennt, solange ihr die veraltete Vorstellung nicht überwindet, die ihr von Mir habt! Jetzt aber, da Ich euch dieses Licht schenke, bleibt im Licht und tragt das Licht zu allen Menschen; dies wird ein mächtiges Mittel sein, um Bekehrungen zu erwirken und sogar, wenn es möglich ist, das Tor zur Hölle zu verschließen.

Das große Versprechen

Denn Ich erneuere hier Mein Versprechen, dessen Erfüllung niemals ausbleiben kann; und dieses Versprechen lautet: **Alle, die Mich von ganzem Herzen beim Namen Vater nennen, sei es auch nur ein einziges Mal, werden nicht verlorengehen, sondern werden mit Sicherheit in der Gemeinschaft der Auserwählten das ewige Leben haben.**

Euch aber, die ihr für Meine Ehre arbeiten und euch dafür einsetzen werdet, dass Ich gekannt, geehrt und geliebt werde, euch versichere Ich, dass euer Lohn groß sein wird, denn Ich werde euch alles anrechnen, auch die geringste Anstrengung, die ihr unternehmen werdet, und euch in der Ewigkeit alles hundertfach vergelten.

Das Fest zu Ehren des Vaters ist unverzichtbar

Wie Ich euch schon gesagt habe, muss in der Heiligen Kirche die Verehrung Gottes dadurch vervollständigt werden, dass der Urheber dieser Gemeinschaft auf ganz besondere Weise geehrt wird; ebenso wie Der, der gekommen ist, sie zu gründen, und Der, der ihre Seele ist: der eine Gott in drei Personen, Vater, Sohn und Hl. Geist. Solange die drei Personen nicht mit einer je eigenen, besonderen Verehrung geehrt werden, sowohl in der Kirche als auch in der gesamten Menschheit -, wird dieser Gemeinschaft der Kirche etwas fehlen. Diesen Mangel habe Ich einige Seelen bereits empfinden lassen, doch die meisten haben Meinem Aufruf nicht entsprochen, weil sie zu ängstlich waren. Andere hatten zwar den Mut, mit den zuständigen Verantwortlichen darüber zu sprechen, doch nachdem ihr Bemühen erfolglos blieb, gaben sie auf.“

Im ersten Teil der Botschaft hatte der Göttliche Vater bereits ausdrücklich von Seinem Wunsch gesprochen, für die Gesamtkirche ein Fest zu Ehren des „Vaters der ganzen Menschheit“ einzuführen. Dieses liturgische Fest, das am 7. August oder am ersten Sonntag im August gefeiert werden soll, wird den Menschen helfen, den Vater besser zu kennen, mehr zu lieben und Ihn so zu verehren, wie es Ihm zusteht.

Im zweiten Teil der Botschaft greift der Göttliche Vater diese Bitte wieder auf, begründet sie aber ganz neu und viel tiefer. Es geht Ihm darum, uns den Weg zu zeigen, wie sich Sein Reich auf Erden verwirklichen kann, nämlich indem man den Urheber und König dieses Reiches, den VATER, als solchen erkennt und anerkennt.

Das Fest zu Ehren des „Vaters der ganzen Menschheit“ zu feiern, ist also ein sehr entscheidender Schritt des Mitwirkens vonseiten der Menschheit, damit Er Sich als Vater und König für alle erweisen kann und so Sein Reich komme, wie wir in der Vaterunserbitte täglich beten.

Bischof Caillot hatte die Bedeutung dieses Festes gut verstanden und befürwortet in seiner Stellungnahme sehr die Einsetzung eines liturgischen Festes zu Ehren des VATERS DER GANZEN MENSCHHEIT. Darin heißt es unter anderem:

„Das Ziel der Sendung, die Mutter Eugenia anvertraut wurde, ist ... klar umrissen: die Bekanntmachung und Verehrung des Vaters, insbesondere durch die Einsetzung eines eigenen Festes, um das die Kirche gebeten werden soll. Die Untersuchung hat ergeben, dass ein liturgisches Fest zur Ehre des Vaters ganz auf der Linie der katholischen Frömmigkeit liegt und mit der Tradition katholischen Betens übereinstimmen würde. Denn dieses Gebet vollzieht sich in einer aufsteigenden Bewegung durch den Sohn im Hl. Geist zum Vater, wie es die Mess-Gebete und die liturgische Opferung an den Vater im Heiligen Messopfer belegen.

Andererseits jedoch ist es eine Tatsache, dass es kein eigenes Fest zu Ehren des Vaters gibt: Die Dreifaltigkeit wird als solche geehrt, das Göttliche Wort und der Hl. Geist werden ... geehrt, nur der Vater hat kein eigenes Fest, das die Aufmerksamkeit des christlichen Volkes auf Seine Person lenken würde. ... Doch, ist nicht der Vater derjenige, der Seinen Sohn in die Welt gesandt hat? Das eigentliche Ziel dieses besonderen Festes wird auf diese Weise klar und deutlich: Den Vater ehren, Ihm danken und Ihn preisen, weil Er uns Seinen Sohn geschenkt hat ... damit alle Menschen, im Mystischen Leib Christi vereint, diesen Sohn wieder annehmen und in Ihm zu Kindern werden. Gerade jetzt, wo die Welt von den Doktrinen des Laizismus, des Atheismus und der modernen Philosophien irregeleitet ist und Gott, den wahren Gott, nicht mehr kennt, würde nicht dieses Fest besonders dazu beitragen, dass viele den lebendigen Vater kennenlernen, den Jesus uns offenbart hat, den Vater der Barmherzigkeit und Güte? ... Würde dieses Fest den Menschen nicht gerade jetzt ein großes Licht bringen? Würde ein solches Fest nicht ... die Seelen notwendigerweise zum geistlichen Kindsein ... hinführen, und zwar durch das Vertrauen, durch die Hingabe an den Göttlichen Willen und durch einen wahren Glaubensgeist?“

Diesen Worten des Bischofs ist nicht viel hinzuzufügen. Beten wir, dass der Hl. Vater dieses Fest der universalen Kirche schenken möge. Es würde sich in die Reihe all jener uns heute ganz geläufigen Feste im Liturgischen Jahreskreis einreihen, die ebenfalls auf Offenbarungen zurückgehen, wie z. B. das Fronleichnamfest: Im 13. Jahrhundert bediente sich Gott der hl. Juliana von Lüttich, der Er in einer Vision zeigte, dass ein Fest zu Ehren des Leibes und Blutes Christi, im Jahreskreis fehlt.

Der hl. Margareta Maria Alacoque gab Jesus seinen Wunsch bekannt, am zweiten Freitag nach dem Fronleichnamfest ein Fest der Verehrung Seines Herzens zu feiern, das Papst Pius IX. 1856 für die ganze Kirche einführte. Und der hl. Faustina offenbarte der Herr die große Gnade des Barmherzigkeitssonntags, den dann der hl. Papst Johannes Paul II. im Jubiläumsjahr 2000 für die Weltkirche einführte und sogar selbst auf dem Petersplatz feierte.

Löst euch aus der Versklavung

„Jetzt ist Meine Stunde gekommen. Ich komme selbst, um den Menschen, Meinen Kindern, bekannt zu machen, was sie bis heute noch nicht ganz verstanden haben. Ich komme selbst und bringe das brennende Feuer des Gesetzes der Liebe, um mit seiner Hilfe die gewaltige Eisschicht wegschmelzen und beseitigen zu können, die die Menschheit umgibt.

O geliebte Menschheit! Ihr Menschen, die ihr doch Meine Kinder seid, kommt heraus, gebt die Bindungen auf, in denen euch der Teufel bis heute angekettet hält: durch die Angst vor einem Vater, der doch nur Liebe ist! Kommt, kommt näher, ihr alle habt ein Recht darauf, euch eurem Vater zu nähern; macht eure Herzen weit auf, bittet Meinen Sohn, damit Er euch Meine Wohltaten, die Ich euch erweise, immer besser erkennen lässt. Ihr, die ihr Gefangene des Aberglaubens und teuflischer Gesetze seid, löst euch von dieser tyrannischen Sklaverei und kommt zur Wahrheit aller Wahrheiten: Erkennt Den, der euch erschaffen hat und der euer Vater ist! Geht nicht so weit zu behaupten, ihr würdet von eurem Recht Gebrauch machen, wenn ihr denen Anbetung und Ehre erweist, die euch dazu verleitet haben, bis zum heutigen Tag ein sinnloses Leben zu führen, sondern kommt zu Mir! Ich warte auf euch alle, denn ihr alle seid Meine Kinder.

Verkündet die Liebe des Vaters

Und ihr, die ihr im wahren Licht seid, sagt diesen doch, wie beglückend es ist, in der Wahrheit zu leben! Sagt auch den Christen, diesen so geliebten Geschöpfen, Meinen Kindern, wie beglückend es ist, daran zu denken, dass es einen Vater gibt, der alles sieht, alles weiß, der für alles sorgt und der unendlich gut ist, dem es leichtfällt zu vergeben und der nur schweren Herzens und zögernd straft. Sagt ihnen schließlich auch, dass Ich sie in den Kümmernissen des Lebens, allein und ohne Verdienste, nicht im Stich lassen will. Sie sollen doch zu Mir kommen: Ich werde ihnen helfen und ihnen ihre Last erleichtern, Ich werde ihnen ihr so schweres Leben versüßen und sie mit Meiner väterlichen Liebe berauschen, um sie in der Zeit und in der Ewigkeit glücklich zu machen.

Und ihr, Meine Kinder, die ihr in der Finsternis lebt, weil ihr den Glauben verloren habt, erhebt eure Augen, und ihr werdet helle Lichtstrahlen sehen, die euch erleuchten werden. Ich bin die Sonne, die erleuchtet, die wärmt und von neuem erwärmt; seht und erkennt doch, dass Ich euer Schöpfer bin, euer Vater, euer alleiniger und einziger Gott. Nur weil Ich euch liebe, komme Ich, um Euch zu lehren, mich zu lieben, damit ihr alle gerettet werdet.

Mit diesem Aufruf Meiner väterlichen Liebe wende Ich Mich an alle Menschen der ganzen Welt; diese unendliche Liebe, von der Ich möchte, dass ihr sie kennenlernt, ist eine stets gleichbleibende Wirklichkeit. Liebt, liebt, liebt immer; aber lehrt auch alle diesen Vater lieben, damit Ich von heute an allen diesen Vater zeigen kann, der euch mit der leidenschaftlichsten Liebe liebt.

Ein vor allen anderen privilegiertes Jahrhundert

Und ihr, Meine vielgeliebten Kinder, ihr Priester und Ordensleute, Ich rufe euch auf, diese väterliche Liebe, die Ich für die Menschen und besonders für euch hege, bekannt zu machen. Ihr seid ja dazu angehalten, dafür zu arbeiten, dass sich Mein Wille in den Menschen und für euch verwirklicht. Dieser Wille besteht nun eben darin, dass Ich gekannt, geehrt und geliebt werde. Lasst nicht zu, dass

Meine Liebe sich so lange nicht auswirken kann, denn die Sehnsucht, geliebt zu werden, verzehrt Mich!

Seht doch, dies ist das vor allen anderen privilegierte Jahrhundert! Lasst dieses Gnadenprivileg nicht ungenützt vorübergehen; seid vielmehr sorgsam darauf bedacht, dass es euch nicht wieder entzogen wird! Die Seelen brauchen gewisse göttliche Berührungen, und die Zeit drängt. Fürchtet nichts, Ich bin euer Vater. Ich werde euch bei euren Bemühungen und eurer Arbeit helfen. Ich werde euch immer unterstützen und, indem Ich euren Dienst und eure eifrigen Werke Frucht bringen lasse, euch schon hier auf Erden den Frieden und die Freude in der Seele verkosten lassen: Diese sind ein unschätzbares Geschenk, denn die Seele, die im Frieden und in der Freude ist, genießt bereits einen Vorgeschmack des Himmels, während sie noch auf den ewigen Lohn wartet.“

Der Göttliche Vater hat das 20. Jh. vor allen anderen bevorzugt und es wahrlich mit Gnadenerweisen förmlich überschüttet. Denken wir nur an die vielen bereits kirchlich anerkannten Erscheinungen der Gottesmutter in zahlreichen Ländern der Erde. Allein die Botschaft von Fatima hat eine derart große Bedeutung für die Welt, dass Papst Pius XII. über sie sagte, sie war „*das größte Eingreifen Gottes in der Geschichte der Kirche und der Menschheit nach dem Tod der Apostel*“.

Oder schauen wir auf die Botschaft der Barmherzigkeit, die Jesus der hl. Faustyna geoffenbart hat. Wie viele Ströme von Gnaden konnte Gott an den Barmherzigkeitssonntagen in offene Herzen ergießen! Das vergangene Jahrhundert war auch ein Jahrhundert heiligmäßiger Päpste, angefangen beim hl. Papst Pius X. über den hl. Papst Johannes XXIII. bis hin zum Pontifikat des hl. Papstes Johannes Paul II. Damit nicht genug. Die großen Christenverfolgungen des 20. Jahrhunderts in Mexiko, während des Spanischen Bürgerkrieges, unter dem Kommunismus und Nationalsozialismus brachten eine nicht zu zählende Schar von Märtyrern und Heiligen hervor. Zudem schenkte Gott zahlreichen Sühneseelen ganz außergewöhnliche Gaben, um die Nöte der Menschen zu lindern, und erweckte Heilige wie P. Pio, Marthe Robin, Mutter Teresa um nur einige zu nennen. Wie schade, dass gerade die Botschaft der Vaterschaft Gottes nicht in dem Ausmaß und auf die Weise, wie Er es gewünscht hat, verbreitet wurde. Deshalb konnte ein Großteil der Gnaden, von denen Er spricht, nicht gegeben werden. Umso mehr wollen wir uns darum bemühen, Seine Wünsche JETZT und HEUTE in die Tat umzusetzen. Jeder kann damit beginnen, indem er die Verehrung des Vaters in seinem Leben ernst nimmt und so zum Apostel der Liebe des Vaters wird.

Den Vater nicht weniger ehren als den Sohn

„*Meinem* Vikar, dem Papst (zu der Zeit, in der die Botschaft gegeben wurde, regierte Papst Pius XI.), *Meinem* Stellvertreter auf Erden, habe Ich eine ganz besondere Liebe für das Missionsapostolat in den fernen Ländern ins Herz gelegt, vor allem aber einen überaus großen Eifer, um die Verehrung des Heiligsten Herzens Meines Sohnes Jesus über die ganze Welt auszubreiten. Jetzt vertraue Ich ihm das Werk an, für dessen Verwirklichung derselbe Jesus auf die Erde gekommen ist: nämlich Mich zu verherrlichen, indem Er Mich so bekannt macht, wie Ich wirklich bin und wie Ich es gerade allen Menschen, Meinen Geschöpfen und Meinen Kindern kundtue.

Wenn die Menschen es nur verstünden, tief in das Herz Jesu mit all Seinen Wünschen und Seiner Herrlichkeit einzudringen, dann würden sie erkennen, dass es Seine glühendste Sehnsucht ist, den Vater zu verherrlichen, Denjenigen, der dieses Herz gesandt hat. Vor allem will das Herz Jesu nicht, dass dem Vater eine geringere Ehre erwiesen wird als Ihm, so wie man es bisher getan hat, sondern eine vollkommene Ehre und Verherrlichung, soweit der Mensch sie Mir nur geben kann und schuldet, weil Ich sein Vater und Schöpfer bin, ja mehr noch, der Urheber seiner Erlösung!

Ich verlange von ihm ja nur, was er Mir geben kann: sein Vertrauen, seine Liebe und seine Dankbarkeit. Ich wünsche Mir, gekannt, geehrt und geliebt zu werden, nicht etwa, weil Ich Mein Geschöpf oder seine Anbetung nötig hätte. Nein, Ich beuge Mich zu ihm herab einzig mit dem Ziel, es zu retten und ihm Anteil an Meiner Herrlichkeit zu geben. Aber auch deshalb beuge Ich Mich herab, weil Meine Güte, Meine Liebe mit ansehen müssen, wie die Geschöpfe, die Ich aus dem Nichts erschaffen und als wahre Kinder angenommen habe, gerade dabei sind, in großer Zahl mit den Dämonen ins ewige Unglück zu stürzen, auf diese Weise das Ziel ihrer Erschaffung verfehlen und ihre Zeit und ihre Ewigkeit verlieren.

Rückkehr der verlorenen Söhne

*W*enn Ich etwas wünsche, vor allem zum gegenwärtigen Zeitpunkt, so ist es einfach nur, dass die Gerechten größeren Eifer zeigen. Dies wird eine aufrichtige und dauerhafte Bekehrung und die Rückkehr der ‚verlorenen Söhne‘ in das Haus des Vaters sehr erleichtern, besonders der Juden und all der anderen, die doch auch Meine Geschöpfe und Meine Kinder sind: die Schismatiker, die Irrlehrer, die Freimaurer, die armen Ungläubigen, die Gotteslästerer und die Mitglieder verschiedener Sekten und Geheimbünde. Ob sie wollen oder nicht, sie alle sollen wissen, dass es einen Gott und Schöpfer gibt. Dieser Gott, der in zweifacher Weise zu ihrer Unwissenheit sprechen wird, ist ihnen unbekannt, denn sie wissen nicht, dass Ich ihr Vater bin!

Werdet zu „Aposteln Meiner väterlichen Güte“

*G*laubt Mir, die ihr beim Lesen dieser Worte auf Mich hört: Wenn all die Menschen, die unserer katholischen Kirche fernstehen, von diesem Vater hören würden, der sie liebt, der ihr Schöpfer und Gott ist, von diesem Vater, der Sich danach sehnt, ihnen das ewige Leben zu schenken, dann würde ein großer Teil dieser Menschen, auch von den Hartnäckigsten, zu diesem Vater kommen, von dem ihr ihnen erzählt. Wenn ihr nicht unmittelbar zu ihnen gehen könnt, um so zu ihnen zu sprechen, dann sucht nach anderen Mitteln: Es gibt tausend direkte oder indirekte Möglichkeiten. Setzt sie konsequent und mit großem Eifer in die Tat um.

Ich verspreche euch, eure Anstrengungen werden durch Meine Gnade bald von großen Erfolgen gekrönt sein! Werdet Apostel Meiner väterlichen Güte, und durch den Eifer, den Ich euch allen verleihen werde, wird eure Wirkung auf die Seelen stark und machtvoll sein. Ich werde immer bei euch und in euch sein: Wenn ihr zu zweit zu den Menschen sprecht, werde Ich bei euch beiden sein; wenn ihr zahlreicher seid, werde Ich ebenso in eurer Mitte sein. Auf diese Weise werdet ihr verkünden, was Ich euch eingeben werde, und in denen, die euch zuhören, werde Ich die erwünschte Aufnahmebereitschaft wirken. So werden die Menschen durch die Liebe erobert werden und für alle Ewigkeit gerettet sein.

Die Merkmale Seiner Apostel: Einfachheit und Vertrauen

Um Mich zu ehren, wie Ich es wünsche, verlange Ich von euch nichts anderes als großes Vertrauen! Glaubt nicht, Ich würde von euch strenge Bußübungen und Abtötungen erwarten, etwa verlangen, dass ihr barfuß geht, euch mit dem Gesicht in den Staub werft oder euch mit Asche bestreut und dergleichen mehr. Nein, nein!

Ich will und habe es so gern, wenn ihr euch durch EINFACHHEIT und VERTRAUEN Mir gegenüber wie Kinder verhaltet! Euch gegenüber werde Ich allen alles werden, wie der zärtlichste und liebevollste Vater. Mit euch allen werde Ich Mich in familiärer Weise vertraut machen, indem Ich Mich an alle verschenke und Mich klein mache, um euch für die Ewigkeit groß zu machen.

Befolgt Meine Gebote

Der Großteil der Ungläubigen, der Gottlosen und anderer Gesellschaftsgruppierungen verharrt in seiner Gottlosigkeit und Ungläubigkeit, weil sie glauben, Ich würde Unmögliches von ihnen verlangen: Sie glauben, dass sie sich Meinen Befehlen unterwerfen müssten wie Sklaven unter einem tyrannischen Gebieter, der sich in seine Macht hüllt und in hochmütiger Distanz über seinen Untertanen steht, um sie zu Respekt und Ergebenheit zu zwingen. Nein, nein, Meine Kinder! Ich kann Mich tausendmal kleiner machen, als ihr es ahnen möchtet!

Was Ich aber sehr wohl fordere, ist die treue Einhaltung Meiner Gebote, die Ich Meiner Kirche gegeben habe, damit ihr wie vernünftige Geschöpfe seid und nicht durch eure Unbeherrschtheit und eure schlechten Neigungen eher Tieren gleicht; dadurch sollt ihr schließlich auch jenen Schatz bewahren, der eure Seele ist, die Ich euch, mit der Fülle göttlicher Schönheit bekleidet, geschenkt habe.

Außerdem: Tut von jetzt an, entsprechend Meinem Wunsch, was Ich euch bereits genau erklärt habe, wie ihr Mich mit einer besonderen Verehrung ehren sollt. Möget ihr daraus doch Meinen Willen verstehen, euch viel zu geben und euch in weitem Ausmaß an Meiner Macht und an Meiner Herrlichkeit teilhaben zu lassen, einzig mit dem Ziel, euch glücklich zu machen und zu retten. Ebenso will Ich euch dadurch ja Meine einzige Sehnsucht offenbaren, euch zu lieben und im Gegenzug von euch geliebt zu werden.

Falsch verstandene Ehrfurcht vor dem Vater

Wenn ihr Mich mit kindlicher und vertrauensvoller Liebe liebt, werdet ihr auch Meiner Kirche und Meinen Stellvertretern liebevolle und ergebene Ehrfurcht entgegenbringen. Nicht eine Ehrfurcht, wie ihr sie jetzt habt, die euch auf Distanz zu Mir hält, weil Ich euch Angst mache; diese falsche Ehrfurcht, die ihr jetzt habt, ist eine Ungerechtigkeit, die ihr der GERECHTIGKEIT antut, sie ist eine Wunde an der empfindlichsten Stelle Meines Herzens, weil ihr Mich im Grunde vergesst und Meine väterliche Liebe zu euch verachtet.

Was Mich bei Meinem Volk Israel am meisten betrübt hat und im Blick auf die heutige Menschheit immer noch betrübt, ist diese falsch verstandene Ehrfurcht vor Mir. Der Feind des Menschengeschlechts hat sich ihrer tatsächlich bedient, um die Menschen in Götzendienst und Schismen fallen zu lassen. Er benützt dieses falsche Verständnis weiterhin und wird es immerzu gegen euch verwenden, um euch von der Wahrheit Meiner Kirche und von Mir zu entfernen. Ach, lasst euch doch nicht mehr vom Feind wegziehen! Glaubt an die Wahrheit, die euch gerade offenbart worden ist, und wandelt im Licht dieser Wahrheit!

An alle, die sich nicht zur katholischen Kirche zählen

*I*hr, Meine Kinder, die ihr euch außerhalb der katholischen Kirche befindet, sollt wissen, dass ihr von Meiner väterlichen Liebe nicht ausgeschlossen seid. Ich richte einen zärtlichen Aufruf an euch, denn ihr seid doch auch Meine Kinder. Wenn ihr auch bis heute in den Verstrickungen des Teufels gefangen wart, dann erkennt, dass er euch betrogen hat. Kommt zu Mir, eurem Vater, und Ich werde euch mit Liebe und Freude empfangen!

Auch ihr, die ihr keine andere Religion kennt als jene, in die ihr hineingeboren seid und diese Religion ist nicht die wahre -, öffnet eure Augen: Seht doch, hier ist euer Vater, Der, der euch erschaffen hat und der euch retten will. Ich komme zu euch, um euch die Wahrheit zu bringen und mit ihr das Heil. Ich sehe, dass ihr Mich nicht kennt und nicht wisst, dass Ich nichts anderes von euch wünsche, als dass ihr Mich als Vater und Schöpfer und auch als Retter kennenlernt. Diese Unwissenheit ist ja der Grund, weshalb ihr Mich nicht lieben könnt. Wisst also, dass Ich euch nicht so fern bin, wie ihr glaubt!

Wie könnte Ich euch denn alleinlassen, nachdem Ich euch durch Meine Liebe erschaffen und als Kinder angenommen habe? Ich folge euch überallhin, Ich beschütze euch in allem, damit ihr aus allem deutlich erkennen könnt, wie überaus großzügig Ich euch gegenüber bin, obwohl ihr Meine unendlichen Wohltaten vergesst und diese Vergesslichkeit euch dann sagen lässt: ‚Es ist doch die Natur, die uns alles schenkt, sie lässt uns leben, und sie lässt uns sterben.‘ Aber schaut: Dies ist die Zeit der Gnade und des Lichtes! Erkennt also, dass Ich der einzig wahre Gott bin! Um euch in diesem und im anderen Leben das wahre Glück zu schenken, möchte Ich, dass ihr tut, was Ich euch in diesem Licht vorschlage. Jetzt ist der Augenblick gekommen, die Zeit ist günstig, lasst euch die Liebe nicht entgehen, die sich eurem Herzen auf so spürbare Weise anbietet. Als Mittel dazu bitte Ich alle, an der Hl. Messe treu der Liturgie teilzunehmen; das ist Mir sehr lieb! Dann, mit der Zeit, werde Ich euch andere kleine Gebete lehren, aber Ich möchte euch nicht überfordern! Das Wesentliche wird sein, Mich so zu ehren, wie Ich es euch gesagt habe, indem ihr Mir zu Ehren ein Fest einführt und Mir mit der Einfachheit der wahren Kinder Gottes dient, eures Gottes, der euer Vater ist, der Schöpfer und Retter des Menschengeschlechts!“

Der Göttliche Vater bittet in diesen Zeilen ausdrücklich darum, am Hl. Messopfer teilzunehmen, als „Mittel“, um Seine Liebe zu erfahren. Dabei spricht Er noch immer zu jenen, die nicht der katholischen Kirche angehören. Im ersten Augenblick überrascht das natürlich sehr, aber wenn wir darüber nachdenken, werden wir staunen, welche neue Horizonte sich auch uns dabei auftun. Der Göttliche Vater ruft jedoch mit dieser Einladung die Ungläubigen und Andersgläubigen keineswegs dazu auf, den Leib des Herrn zu empfangen, denn sie kennen weder den wahren Gott noch Seine Gebote. Doch Er möchte sie in die Gnadenatmosphäre des Hl. Messopfers hineinnehmen, der sich letztlich niemand entziehen kann, wenn es würdig und schön gefeiert wird. Auch der Ungläubige befindet sich während des Hl. Opfers auf Kalvaria, wo für ihn unendliche Ströme lebendigen Wassers aus dem Kreuzesopfer Christi fließen.

Der Weg in die wahre Freiheit

„*N*un mache Ich euch auf eine weitere Bezeugung Meiner väterlichen Liebe zu den Menschen aufmerksam: Meine Kinder, Ich werde euch nicht alles über die Größe Meiner unendlichen Liebe sagen, denn es genügt, die heiligen Bücher zu öffnen und das Kruzifix, den Tabernakel und das Allerheiligste Sakrament zu betrachten, damit ihr verstehen könnt, bis zu welchem Punkt Ich euch geliebt habe!

Um euch jedoch zu zeigen, wie notwendig es ist, dass ihr Meinen Willen erfüllt, den Ich im Hinblick auf euch habe, und damit Ich von nun an mehr gekannt und besser geliebt werde, will Ich euch doch auf einige der zahllosen Bezeugungen Meiner Liebe zu euch hinweisen; Ich will dies tun, bevor Ich diese wenigen Worte beschließe, die lediglich das Fundament Meines Werkes der Liebe unter den Menschen sind.

Solange der Mensch nicht in der Wahrheit lebt, wird er von der wahren Freiheit nicht viel verkosten. Ihr glaubt, in der Freude und im Frieden zu sein, ihr, Meine Kinder, die ihr außerhalb des wahren Gesetzes lebt, zu dessen Erfüllung Ich euch erschaffen habe: Doch im Grunde eures Herzens spürt ihr, dass ihr weder wahren Frieden noch wahre Freude in euch habt und dass ihr nicht in der wahren Freiheit Dessen lebt, der euch erschaffen hat und der euer Gott, euer Vater ist! Ihr aber, die ihr im wahren Gesetz lebt, oder vielmehr, die ihr versprochen habt, dieses Gesetz zu befolgen, das Ich euch gegeben habe, um euer Heil zu sichern, schaut doch, wie das Laster euch zum Bösen verleitet hat. Durch euer schlechtes Verhalten habt ihr euch vom Gesetz entfernt. Glaubt ihr, dass ihr glücklich seid? Nein. Ihr spürt, dass euch im Herzen nicht wohl ist. Denkt ihr, dass euer Herz sich endlich zufrieden fühlen wird, wenn ihr euer Vergnügen und andere bloß menschliche Freuden sucht? Nein.

Lasst euch von Mir sagen, dass ihr niemals in der wahren Freiheit noch im wahren Glück leben werdet, solange ihr Mich nicht als Vater anerkennt und euch nicht Meinem süßen Joch unterstellt, um wahre Kinder Gottes, eures Vaters, zu sein! Warum? Weil Ich euch nur auf ein einziges Ziel hin erschaffen habe, nämlich dazu, Mich zu kennen, Mich zu lieben und Mir zu dienen, so wie ein einfaches und vertrauensvolles Kind seinem Vater dient!

Es gab eine Zeit im Alten Testament, da benahmen sich die Menschen wie Tiere; sie hatten keinerlei Merkmal mehr an sich, das auf ihre Würde als Kinder Gottes, ihres Vaters, hindeutete. Um sie aber erkennen zu lassen, dass Ich sie doch zur großen Würde der Gotteskinder erheben wollte, musste Ich Mich deshalb auch von einer manchmal erschreckend strengen Seite. Später dann, als Ich sah, dass einige dieser Menschen vernünftig genug waren und endlich einsahen, dass man zwischen ihnen und den Tieren Unterschiede machen muss, da begann Ich, sie mit Wohltaten zu überhäufen; und Ich schenkte ihnen den Sieg über jene, die immer noch nicht imstande waren, ihre Würde zu erkennen und zu bewahren. Und da die Zahl der verständigen Menschen zunahm, habe Ich ihnen schließlich Meinen Sohn gesandt, geschmückt mit allen göttlichen Vollkommenheiten, denn Er war ja der Sohn des vollkommenen Gottes. Er ist es, der ihnen die Wege der Vollkommenheit vorausgeht. Durch Ihn habe Ich euch in Meiner unendlichen Liebe als wahre Kinder angenommen und euch seither nicht mehr bloß mit dem einfachen Namen ‚Geschöpf‘ benannt, sondern beim Namen ‚Kind‘ gerufen.

Ich habe euch mit dem wahren Geist des Neuen Gesetzes ausgestattet, der euch nicht mehr nur von den Tieren unterscheidet wie die Menschen des Alten Gesetzes, sondern euch sogar über den Menschen des Alten Testaments hinaushebt. Ich habe euch alle zur Würde der Kinder Gottes erhoben. Ja, ihr seid Meine Kinder, und ihr sollt Mir auch sagen, dass Ich euer Vater bin! Aber weigert euch doch nicht, euch Mir wie Kinder anzuvertrauen, denn ohne dieses Vertrauen werdet ihr niemals die wahre Freiheit besitzen.“

„Ich habe euch alle zur Würde der Kinder Gottes erhoben“, sagt der Göttliche Vater. Erhoben über die Menschen des Alten Testaments wie können wir das verstehen? Sind wir Christen besser als jene Menschen, die vor Jesus gelebt haben? Sicher wird sich keiner von uns über die heiligen Männer und Frauen des Alten Testaments stellen, und doch sagt Jesus ganz klar: „Amen, ich sage euch: Unter den von einer Frau Geborenen ist kein Größerer aufgetreten als Johannes der Täufer; doch der Kleinste im Himmelreich ist größer als er“ (Mt 11,11).

Es kann sich also nicht um Größe im weltlichen Sinn handeln, sondern es geht um ein reines unverdientes Gnadengeschenk. Seit der Erlösung sind wir, die wir auf Christus getauft sind, der Gnade nach in Christus neu geboren. Als Christen, die wir ganz aus der Einheit des Göttlichen Sohnes mit dem Vater leben, sind wir eine neue Schöpfung schon in dieser Welt. Genau das hebt uns wahrhaftig über die Menschen des Alten Testaments hinaus. Der Evangelist Johannes beschreibt dies in beeindruckend einfachen Worten: „Seht, welche Liebe uns der Vater geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es“ (1 Joh 3,1).

„Dies alles sage Ich euch nur deshalb, damit ihr erkennt: Ich komme, um euch durch dieses Werk der Liebe machtvoll zu helfen, die tyrannische Knechtschaft abzuschütteln, die eure Seele gefangen hält, und um euch die wahre Freiheit verkosten zu lassen. Dieser Freiheit entspringt erst die wahre Glückseligkeit, im Vergleich zu der alle Freuden dieser Erde nichts sind. Erhebt euch alle zu dieser Würde der Kinder Gottes und wisst eure Größe zu schätzen, dann werde Ich mehr denn je euer liebevollster und barmherzigster Vater sein.

Ich bin ein Gott des Friedens

*I*ch bin gekommen, um mit diesem Werk der Liebe den Frieden zu bringen. Wenn jemand Mich ehrt und sich Mir anvertraut, werde Ich in all seinen Widerwärtigkeiten, in all seinen Sorgen, in seinen Leiden und in jeglichem Kummer einen Strahl des Friedens auf ihn herabsenden vor allem dann, wenn er Mich als seinen Vater anruft und liebt. Wenn die Familien Mich als ihren Vater ehren und Mich lieben, werde Ich ihnen Meinen Frieden senden und mit ihm Meine liebevoll sorgende Vorsehung. Wenn die Arbeiter, die Unternehmer und übrigen Gewerbetreibenden Mich anrufen und Mich ehren, werde Ich ihnen Meinen Frieden, Meine Kraft schenken und Mich als gütiger und barmherziger Vater erweisen. Wenn man Mich in der ganzen Christenheit anruft und ehrt, werde Ich Meinen Frieden schenken, Ich werde Mich als überaus liebevoller Vater zeigen und in Meiner Macht den Seelen das ewige Heil zusichern.

Wenn die **ganze Menschheit** Mich anruft und Mich ehrt, werde Ich den Geist des Friedens wie wohlthuenden Tau auf die ganze Menschheit herabsenden. Wenn **alle Nationen** Mich anrufen und Mich ehren, wird es niemals mehr Unruhen noch Kriege geben, denn Ich bin ein Gott des Friedens, und wo Ich bin, dort wird kein Krieg sein. Wollt ihr über euren Feind siegen? Ruft zu Mir, und ihr werdet siegreich über ihn triumphieren. Und schließlich: **Ihr wisst, dass Ich durch Meine Macht alles vermag. Gerade diese Macht biete Ich euch nun allen an, damit ihr für diese Zeit und für die Ewigkeit davon Gebrauch macht.** Ich werde Mich immer als euer Vater erweisen, vorausgesetzt, ihr erweist euch als Meine Kinder. Was wünsche Ich denn mit diesem Werk der Liebe anderes, als Herzen zu finden, die Mich verstehen können?“

In diesen Worten wird einmal mehr deutlich, wie entscheidend das Gebet ist, das der Mensch mit dem Vertrauen eines Kindes an den Vater richtet. Wenn wir mit kindlichem Vertrauen beten, sind wir

sozusagen allmächtig. Das Besondere dabei ist, dass der Göttliche Vater uns die Zusicherung Seiner Macht auch für die Ewigkeit gibt, d. h. wir werden vor allem im Himmel große Fürbitter sein. Hier auf Erden werden wir den Vater erst dann wirklich verstehen, wenn wir die Demut eines kleinen Kindes haben. Deshalb spricht Er davon, dass Er es Sich so sehr wünscht, „*Herzen zu finden, die Mich verstehen können*“. Was den Gescheiten und Gebildeten wegen ihrer Selbstsicherheit verborgen bleibt, kann Gott den schlichten Herzen offenbaren, weil sie sich in ihrer Bedürftigkeit kindlich der Gnade öffnen (vgl. Mt 11,25).

Die Innewohnung des Vaters im Menschenherzen

„*Ich bin die Heiligkeit, deren Vollkommenheit und Fülle Ich besitze; und diese Heiligkeit, deren Urheber Ich bin, schenke Ich euch durch Meinen Hl. Geist und durch die Verdienste Meines Sohnes. Ich stelle sie in euren Seelen wieder her. Ja, durch Meinen Sohn und den Hl. Geist komme Ich zu euch, gehe in euch ein und suche in euch zu ruhen. Für manche Seelen scheinen diese Worte ‚Ich gehe in euch ein‘ ein Geheimnis zu sein, aber da gibt es kein Geheimnis! Denn nachdem Ich Meinem Sohn die Einsetzung der Hl. Eucharistie aufgetragen hatte, habe Ich Mir vorgenommen, jedes Mal in euch einzugehen, wenn ihr die Hl. Hostie empfangt!*

Jedoch hinderte Mich auch vor der Einsetzung der Eucharistie nichts daran, in euer Inneres zu kommen, denn Mir ist nichts unmöglich! Aber der Empfang dieses Sakramentes ist ein Geschehen, das leicht zu verstehen ist und das euch erklärt, auf welche Weise Ich in euch eingehe! Wenn Ich dann in euch bin, gebe Ich euch viel leichter, was Ich besitze, vorausgesetzt, ihr bittet Mich darum. **Durch dieses Sakrament vereinigt ihr euch aufs Innigste mit Mir, und gerade in dieser innigen Vertrautheit bewirkt das Überströmen Meiner Liebe, dass sich die Heiligkeit, die Ich besitze, in eure Seele ergießt.**

Ich überflute euch mit Meiner Liebe, so braucht ihr Mich um die Tugenden und die Vollkommenheit, die ihr nötig habt, nur zu bitten. Und seid gewiss: In diesen Augenblicken, da Gott im Herzen Seines Geschöpfes ruht, wird euch nichts verweigert werden.“

Ein gewaltiges Versprechen! Der Göttliche Vater versichert mit Gewissheit, dass Er uns nach dem Empfang der Hl. Kommunion NICHTS verweigern wird, wenn wir Ihn in der rechten Seelenhaltung darum bitten.

„Da ihr jetzt versteht, wo Ich den Ort Meiner Ruhe haben möchte (nämlich im Herzen des Menschen), wollt ihr ihn Mir nun nicht auch geben? Ich bin ja euer Vater und euer Gott; werdet ihr wagen, Mir dies zu verweigern? Ach, lasst Mich doch nicht leiden durch eure Grausamkeit einem Vater gegenüber, der von euch nur diese einzige Gunst für Sich erbittet, um euch durch eben diese Gunst mit allen Wohltaten zu überhäufen! Sucht Seelen, die Meiner Ehre und Verherrlichung ganz hingegeben sind, die Mir diesen Ort der Ruhe schenken können.

Erwägt den Abgrund Meiner Liebe

Ich bin die wahre Quelle des Gesetzes, und ihr solltet ihr Widerschein sein. Und da Ich euch gerade versichert habe, dass dies ein GESETZ DER LIEBE ist, müsst ihr Apostel voller Liebe sein, um Seelen voller Liebe und Zärtlichkeit für Mein Reich der Liebe unter allen Menschen zu suchen. Meine Kinder, Ich bin die Quelle aller Gnade und jeglicher Wohltat, aber vor allem bin Ich ein Abgrund der Liebe. Habt ihr den unendlichen Ozean Meiner Barmherzigkeit schon einmal erwogen? Kommt jetzt, betrachtet und bedenkt doch diese unergründliche Tiefe Meiner Liebe!

In einem Wort: Ich will euch jetzt nicht mehr darüber sagen, denn nicht hier auf diesen Seiten werde Ich das Innerste Meines Herzens offenbaren; sondern erst mit der Zeit, wenn die Mitteilung dieser Seiten von den Menschen, Meinen Kindern, angenommen sein wird, **indem sie diese Botschaft mit Aufmerksamkeit und Liebe lesen, werden die Menschen das begreifen, was Ich, ihr Vater, ihnen sagen will.** Dann nämlich werde Ich Mich selbst ihnen mitteilen und sie Meine göttliche und wirkliche Gegenwart wahrnehmen lassen, die sie glücklich und sicher machen wird, dass Ich wahrlich ihr Vater bin. Und dies wird sich noch mehr verwirklichen, wenn der Stellvertreter Meines Sohnes auf Erden Meinen Wünschen entsprochen haben wird.“

Wie sehr hängt es doch von uns ab, dass wir das Herz des Vaters kennenlernen und Seine Liebe erfahren dürfen. Im Grunde ist es ganz einfach, denn Er sagt uns ja, wie wir es machen sollen, nämlich immer wieder „*diese Botschaft mit Aufmerksamkeit und Liebe zu lesen*“. Dabei ist es von unserer Seite her wichtig, nicht auf „Knopfdruck“ ein „Ergebnis“ zu erwarten, sondern es dem Vater zu überlassen, wann und wie Er Sich unserer Seele offenbart.

Ohne Mich könnt ihr nicht leben

„Wenn Ich ein Geschöpf aus dem Nichts erschaffe, aus dem Schlamm das Element der Erde nehme, um daraus einen Menschen zu bilden, dann schenke Ich ihm etwas sehr Großes, etwas, das von Mir kommt: Das ist die Seele, der Geist. Ebenso besitzt der Mensch, wenn er zur Welt kommt, bereits eine staunenswerte Größe, denn er trägt diesen Schatz der Schönheit in sich, der von Gott kommt und der diese Seele göttlich macht. Wenn nun aber der Mensch von Mir erschaffen ist, muss er auch aus Mir leben. Ohne Mich könnte er nicht leben, er wäre wie ein Fisch außerhalb des Wassers; es ist Meine Liebe in ihm, die ihm Augenblick für Augenblick das Leben schenkt. Um ihn zu erhalten, gebe Ich ihm die Luft, den Regen, die Sonne, die Wärme, die Kälte; Ich ernähre ihn, Ich bekleide ihn und so weiter.

Genauso verhält es sich in der geistigen Ordnung, wo Ich ihm alle Sakramente gebe, die Gebote, das Gebet, das Hl. Messopfer als lauter Gnadenmittel, die Meine Liebe Mir eingegeben hat. Schließt doch daraus, ihr Menschen, dass euch alles, wirklich alles, von Mir zukommt. Was hätte Mich sonst dazu drängen sollen, dies alles zu tun, wenn nicht Meine Liebe, Meine unendliche Liebe zu euch? So schaut doch jetzt: Ich verlasse Meine Herrlichkeit, Ich komme und mache Mich klein, um mit euch, Meinen Kindern, familiären Umgang zu haben, denn Mich dürstet nach Liebe. Ich dürste danach, euch immer mehr zu beschenken; Ich biete euch neue Gnaden an und mache euch auf jene aufmerksam, die ihr ohne irgendeinen Gewinn für eure Seelen vorübergehen lasst, weil ihr eine viel zu begrenzte Vorstellung von Meiner Güte und Liebe habt. **Alles, was Ich tue, geschieht dies nicht allein deshalb, Meine Kinder, weil Ich euch leidenschaftlich liebe?**

Wisst doch, dass ihr bedürftig an allem seid, und dieses Alles bekommt ihr einzig und allein von Mir. Ich möchte nicht weiter in die Tiefe dieses Abgrunds vordringen, denn würde Ich euch die Fülle Meiner Liebe zu euch offenbaren, ihr würdet vor dem größten Geheimnis unter allen Geheimnissen stehen. Schlussendlich, folgert daraus, dass ihr in Meine Liebe hineingetaucht seid wie ein Fisch ins Wasser, und versteht es doch, eure Abhängigkeit von Mir anzuerkennen, indem ihr sagt: **„Ich komme von Gott, meinem Vater, und ich kehre auch wieder zu Ihm zurück, denn ich gehöre nur Ihm allein.“**

An die Priester und Gottgeweihten

*B*evor Ich diese Botschaft beschließe, möchte Ich einigen Seelen gegenüber, die sich Meinem Dienst geweiht haben, einen Wunsch äußern. Diese Seelen, das seid ihr, Priester, Ordensfrauen und Ordensmänner. Ihr seid Meinem Dienst geweiht, sei es im kontemplativen Leben, sei es in den Werken der Nächstenliebe und des Apostolates. Von Meiner Seite ist dies ein Privileg Meiner Güte, eurerseits bedeutet es die Treue zur Berufung durch euren guten Willen. Mein Wunsch ist dieser: Ihr, die ihr leichter versteht, was Ich von der Menschheit erwarte, bittet Mich, damit Ich das Werk Meiner Liebe in allen Seelen verwirklichen kann. Ihr wisst um alle Schwierigkeiten, die es zu überwinden gilt, um nur eine Seele zu gewinnen! Seht, so gebe Ich euch hiermit das wirkungsvolle Mittel, das euch helfen wird, eine sehr große Zahl von Seelen für Mich zu gewinnen: Dieses Mittel besteht genau darin, dafür zu wirken, dass Ich von den Menschen gekannt, geliebt und geehrt werde.

Vor allem aber wünsche Ich Mir, dass ihr als Erste damit beginnt. Welche Freude wird es für Mich sein, zuallererst in die Häuser der Priester und der Ordensleute einzukehren! Welche Freude, als Vater mitten unter den Kindern Meiner Liebe zu sein. Mit euch werde Ich Mich wie mit Freunden unterhalten, wie mit Meinen Vertrauten. Auch werde Ich für euch der diskreteste Vertraute sein! Ich werde euer Alles sein, das euch für alles genügen wird. Vor allem werde Ich euch VATER sein, der eure Wünsche entgegennimmt und euch überreich mit Seiner Liebe, Seinen Wohltaten und Seiner alles umfangenden Zärtlichkeit erfüllt!

Verweigert Mir diese Freude nicht, die Ich unter euch so gerne genießen möchte. Ich werde es euch hundertfach vergelten und, da ihr Mich ehrt, auch euch ehren, indem Ich euch in Meinem Reich eine große Herrlichkeit bereite! **Ich bin das LICHT der Lichter: Dort, wo dieses Licht eindringt, wird es Leben, Brot und Glück geben.** Dieses Licht wird den Pilger und den Skeptiker ebenso erleuchten wie den Unwissenden; es wird euch alle erleuchten, ihr Menschen, die ihr in dieser Welt voller Finsternis und Laster lebt. Hättet ihr Mein Licht nicht, würdet ihr in den Abgrund des ewigen Todes stürzen! Schließlich wird dieses Licht den armen Kindern, die immer noch Opfer des Aberglaubens sind, die Wege erhellen, die zur wahren katholischen Kirche führen.

Universale Vaterschaft Gottes

*I*ch werde Mich als Vater derer erweisen, die auf Erden am meisten leiden: der armen Leprakranken!“

Und das hat Er wahrhaft getan. Im Jahr 1932 war noch kein Heilmittel gegen Lepra bekannt. Der Göttliche Vater hat Mutter Eugenia im Dschungel von Afrika die Heilpflanze gegen diese damals unheilbare Krankheit entdecken lassen: die Früchte des Chaulmoogra-Baumes. Somit hat Er Sich wirklich als Arzt und fürsorgender Vater der Leprakranken erwiesen, dank des Mitwirkens eines Menschenkindes, das Ihm vertraute, Mutter Eugenia.

„Ich werde Mich als Vater all jener Menschen zeigen, die verlassen und von aller menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen sind. Ich werde Mich als Vater der Betrübten erweisen, als Vater der Kranken und vor allem der Sterbenden. Ich werde Mich als Vater aller Familien erweisen, als Vater der Waisen, Witwen und Gefangenen, als Vater der Arbeiter und der Jugend. In allen Bedürfnissen werde Ich Mich als Vater zeigen. Schließlich werde Ich Mich als Vater der Regierenden und ihrer Nationen erweisen. **Und ihr alle werdet Meine Wohltaten erfahren, alle werdet ihr Meinen Schutz spüren, alle werdet ihr Meine Macht sehen!**

Empfangt alle Meinen väterlichen und göttlichen Segen. Amen!

Ich erteile ihn im Besonderen Meinem Sohn und Stellvertreter. Amen!

Im Besonderen Meinem Sohn, dem Bischof. Amen!

Im Besonderen Meinem Sohn, deinem geistlichen Vater. Amen!

Im Besonderen Meinen Töchtern, deinen Müttern. Amen!

Und der ganzen Kongregation Meiner Liebe. Amen!

Und der ganzen Kirche und dem gesamten Klerus. Amen!

Einen ganz besonderen Segen erteile

Ich der im Reinigungsort leidenden Kirche. Amen!

AMEN!“

*„Niemand
kann die Freude begreifen, die Ich verkoste,
wenn Ich mit einer Seele ganz allein bin.
Bis heute hat noch niemand
die unendliche Sehnsucht
Meines Göttlichen Vaterherzens verstanden,
von allen Menschen, Gerechten wie Sündern,
gekant, geliebt und geehrt zu werden.*

*Die Zeit drängt.
Ich wünschte, der Mensch würde so bald wie möglich erfahren,
dass Ich ihn liebe und dass es Mich am glücklichsten macht,
wenn Ich bei ihm sein und - wie ein Vater mit seinen Kindern -
mit ihm sprechen kann.“*

Worte des Göttlichen Vaters an Sr. Eugenia Ravasio